Ein Lied geht um die Welt

80 Jahre – Dietrich Bonhoeffer: „Von guten Mächten wunderbar geborgen“

Eine Entdeckungsreise mit dem wohl beliebtesten Kirchenlied der Gegenwart

Im Brief vom 19. Dezember 1944 schrieb Dietrich Bonhoeffer aus dem Kellergefängnis der Gestapo sieben Verse an seine Verlobte und seine Familie, die mit Recht als seine letzte große Predigt bezeichnet werden können. Die Verse wurden laut Wikipedia seitdem über 70-mal vertont, der letzte Vers – in seiner Verwendung als Refrain – begründete die Popularität des Liedes und seinen vielfältigen Einsatz zu Anlässen aller Art, seinen Aufstieg zum Wunschlied Nr. 1 der deutschen Kirchenlieder, so dass hier nur von einem Phänomen gesprochen werden kann.

Der walzerähnliche Rhythmus der bekanntesten Melodie trug die Botschaft der Zuversicht und der Treue Gottes in unzähligen Interpretationen und Sprachversionen bis an die Enden der Erde. Viele bekannte Bonhoeffer-Experten haben sich im Laufe der Jahrzehnte zu diesen sieben Versen geäußert: Vermutungen ausgesprochen, Kommentare geschrieben, einen ganz persönlichen Standpunkt entwickelt zu Form und Inhalt, zur Verbreitung als Lied, zu seiner Botschaft für die heutige Zeit.

Warum?

Warum dann jetzt diese Zusammenstellung – noch dazu von einem, der keinen großen Namen hat? Nun, ich bin zu dem Schluss gekommen, dass Gott selbst ganz persönlich durch diese Verse zu uns sprechen will, uns hineinführen will in eine tiefe Gemeinschaft mit ihm. So möchte ich den Segen, den ich auf meiner persönlichen Reise mit diesem Lied – seiner Botschaft und seinen Melodien – erfahren habe, gern an andere weitergeben und dazu ermutigen, sich selbst auch auf solch eine Reise zu begeben.

Ich bin dankbar für die vielen unterschiedlichen Publikationen zu diesem Lied, die mir Wegweiser waren mit umfangreichen Informationen und Tipps für meine Recherchen. Die wertvollsten Impulse jedoch verdanke ich dem Austausch mit anderen „Reisenden“, allen voran Kurt Grahl. Seine Melodie findet sich im katholischen Gesangbuch „Gotteslob“.

Nicht zuletzt aus diesem Austausch ist mein Melodien-Projekt gewachsen – das drängende Bedürfnis, der oft allein bekannten populären Melodie die vielen anderen an die Seite zu stellen, die die tiefe Botschaft des Textes seriöser „transportieren“, und das Bedürfnis auch, den vollständigen Text des als Gedicht geschriebenen Liedes hinauszutragen in die Welt.

Das Ergebnis meiner Reise liegt nun als interaktives Verzeichnis vor und ist auf zwei Playlists auf meinem YouTube-Kanal zu entdecken. Dabei geht das Angebot mittlerweile weit über die Präsentation der einzelnen Melodien hinaus und umfasst zusätzlich besondere Interpretationen, Kompositionen, Interviews und Filmbeiträge zu Dietrich Bonhoeffer und seinen Gedanken. Dabei erhebt diese Sammlung nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Sie soll nur ein Anstoß sein für eigene Recherchen und Entdeckungen.

Grundsätzliches

Die Botschaft der hoffnungsvollen Zuversicht in finsteren Zeiten und die Zusage der Treue Gottes, die uns hindurchtragen will durch alle Höhen und Tiefen des Lebens, hat die Popularität des Liedes begründet, doch kann man seine Aussagen nicht auf einen Refrain reduzieren. Es geht um eine Reise mit verschiedenen wichtigen Stationen, die alle die Gegenwart Gottes „atmen“. Der Name Dietrich Bonhoeffer und sein Schicksal machen diese Aussagen glaubwürdig und treffen damit auf unser Bedürfnis nach Orientierung, nach Halt und Sicherheit in den Stürmen dieser Zeit.

Bevor ich auf die Einzelheiten eingehe, den vielen Puzzle-Teilen, die sich immer mehr zu einem Bild formen lassen, will ich für mich festhalten, dass das entstehende Bild immer unvollständig und subjektiv bleiben wird. Das macht die Reise so spannend und löst sich im Erkennen immer mehr von der eigentlichen Textgrundlage und Melodie. Gott selbst will uns begegnen in und hinter den Aussagen des Textes, den Stationen des Weges, den zu gehen wohl nur ein Dietrich Bonhoeffer die Kraft hatte. In ihm begegnen wir Christus selbst, wie er auch in uns Gestalt annehmen will, wenn wir uns ihm ganz anvertrauen. So weist diese Reise weit hinaus in die Ewigkeit und gleichzeitig zurück zu der Quelle allen Lebens.

Was den Anstoß gab

Meine persönliche Reise mit dem Lied begann Mitte Januar 2024 mit einer Urheberrechtsbeschwerde des Abakus-Musikverlages von Siegfried Fietz. Ich hatte seine Melodie in einer eigenen einfachen Klavierbearbeitung zum Jahreswechsel als persönlichen Gruß auf meinem YouTube-Kanal veröffentlicht, mit dem Angebot der kostenlosen Weitergabe der Noten. Zusätzlich gab es eine Präsentation zum Mitsingen, bei der passend ausgewählte eigene Fotos die Aussagen des Textes begleiten. Ich hatte mir nichts dabei gedacht, denn es gab bereits zahllose Interpretationen auf YouTube. Mit Recht wurde jedoch die Entfernung der betreffenden Videos verlangt.

Es beginnt in mir zu klingen

In den Tagen nach dem Jahreswechsel hatten wir dieses Lied oftmals gesungen – meist zum Abschluss des Tages. Dabei hatte immer mehr eine Oberstimme in mir zu klingen begonnen, die sich klar von der mir damals allein bekannten abhob. Als wegen der Beschwerde des Musikverlages meine Videos gelöscht wurden, fasste ich

diese dann in Noten, wobei ich den walzerähnlichen Rhythmus der Melodie an mehreren Stellen durchbrach, um sie an wichtige Betonungen des Textes anzupassen. So erhielt meine Melodie einen eigenen Charakter, der sich von der populären Fassung abhob.

Die erste wirkliche „Begegnung“ mit dem Text

Seit Jahrzehnten kannte ich dieses Lied und hatte mir darüber noch nie Gedanken gemacht! Selbst von Dietrich Bonhoeffer und seinem mutigen Weg wusste ich nur die „Umrisse“. Nun schaute ich erstmals genauer hin und konnte die neue Melodie noch entsprechend anpassen.

Als auch diese vom Musikverlag als zu nah am „Original“ abgelehnt und rechtliche Konsequenzen im Falle einer Veröffentlichung angedroht wurden, war ich kurz davor, aufzugeben. Mein Verweis auf die vielen Unterschiede fruchtete nicht – man könne keinen Präzedenzfall riskieren. War ich mit meinen Impulsen auf dem falschen Weg? Sollte ich den Text von Dietrich Bonhoeffer weiterhin ganz der Melodie von Siegfried Fietz überlassen, dessen Musikverlag ihn ja so vehement verteidigte, als sei er sein geistiges Eigentum?

Ein eigenes Lied und ein letzter Versuch

Mut machte mir dann ein eigener Text zu meiner neuen Melodie, aufgeschrieben innerhalb von 15 Minuten, gerade in dieser Zeit des Zweifelns. Dieses Lied über die Zuversicht und die Treue Gottes selbst in finstersten Zeiten ist eine „allgemeine Fassung“ der Gefängnisperspektive, wie sie auch für die vielen verfolgten Christen unserer Zeit gelten dürfte.

Außerdem wollte ich – als letzten Versuch – meine Melodie noch aus dem 6/8-Takt befreien, über den allein sie immer noch so eng mit der populären Fassung verbunden war. Ich hätte nicht gedacht, wie schwierig das sein würde. So stark ist der Text mit diesem Rhythmus in den Köpfen verhaftet, was sich auch bei Umfragen im Freundes- und Bekanntenkreis immer wieder bestätigt hatte.

Die Recherche beginnt

Bei meinen Recherchen im Internet war ich inzwischen auf eine Ausarbeitung von Dr. Wilhelm Schepping, damals Musikwissenschaftler an der Uni Köln, gestoßen, der das Lied und seinen vielfältigen Einsatz bei jeglicher Art von Familienfesten (Taufe, Konfirmation, Hochzeit bis hin zur Beerdigung) genau untersucht hatte. Dabei werden je nach Anlass die passenden Strophen ausgewählt, die siebte Strophe ist als Refrain immer dabei. Schon damals, im Jahr 2009, sprach er von einem Phänomen – von einem Lied, das in seinen vielfältigen Interpretationen lebendig sei – wobei er die Präsenz des Liedes auf YouTube in der Melodie von Siegfried Fietz ausführlich untersuchte und bewertete. Dieser Ausarbeitung verdanke ich auch den ersten Überblick über die Stationen des Lebens von Dietrich Bonhoeffer. Die Erkenntnisse von Dr. Schepping machten mich außerdem neugierig.

Auf der Suche nach anderen Melodien

Etwa auch in dieser Zeit begann ich, auf YouTube nach anderen Vertonungen zu suchen. Wohl war mir eine offizielle Melodie im Evangelischen Gesangbuch in Erinnerung (Otto Abel), die mir und anderen aber recht unbekannt geblieben war. Nun hörte ich erstmals die Melodie aus dem katholischen Gesangbuch „Gotteslob“ (Kurt Grahl) und empfand zu ihr „verwandtschaftliche Beziehungen“! Der Konflikt, in dem ich mich befand, bekam dadurch eine ganz neue Ausrichtung.

Ich hatte bereits mehrere Instanzen wegen der Anerkennung meiner Melodie befragt. Nun kam ich in Kontakt mit Kurt Grahl, den ich einfach einmal angeschrieben hatte, um auch ihn um eine Einschätzung der Situation zu bitten. Sein erster Kritikpunkt war die missbräuchliche Verwendung der siebten Strophe als Refrain und der Rhythmus der Vertonung von Siegfried Fietz, der dem Ernst des Textes nicht angemessen ist. Über vieles hatte ich mir noch keine Gedanken gemacht – es brauchte einige Zeit (und Mails), das alles zu verstehen und soweit möglich auch selbst zu berücksichtigen bei der eigenen Melodie. An anderer Stelle werde ich auf diese Sachverhalte noch ausführlich eingehen.

Hier will ich dazu nur bemerken, dass sich durch den wertvollen Austausch mit Kurt Grahl mein Blick auf das Lied, die Tiefe seines Textes und die Umstände seiner Entstehung grundlegend verändert hat. Dafür bin ich so sehr dankbar und es wurde mir zum Anliegen, der populären Fassung von Siegfried Fietz auf YouTube die „Kirchen“-Melodien als seriöse Alternativen an die Seite zu stellen, ein Weg, der sich im regen Austausch mit Kurt Grahl dann immer mehr als sinnvoll bestätigte.

Hintergrundinformationen

Dem ausführlichen Liedkommentar von Jürgen Henkys verdanke ich die ersten Einschätzungen zur Form der Verse und deren Inhalt, Frau Esther Handschin (Methodistische Kirche Österreich) berichtet in ihrer ausführlichen Liedbetrachtung mit vielen Interpretationsbeispielen zusätzlich über die Geschichte der ersten (unvollständigen) Übersetzung des Textes ins Englische und gibt wertvolle Informationen zu weiteren Melodien, speziell für dieses Lied geschaffen oder im englischen Sprachraum damit verknüpft.

Ein Artikel von Stefan Wieczorek, Redakteur einer deutschsprachigen Zeitschrift in Spanien (Costa News) „lieferte“ wertvolle Hintergrundinformationen über die Zeit von Dietrich Bonhoeffer in Barcelona, sowie die Beziehung der Katalanen zu seinem Lied. Er erwähnte eine Übersetzung des Textes ins Spanische, was zu weiteren Nachforschungen Anlass gab.

Das Melodien-Projekt entsteht

Kurt Grahl gestattete mir die Veröffentlichung einer einfachen Klavierbearbeitung seiner Melodie, die ich zu diesem Zweck für YouTube angefertigt hatte. Vom Merseburger Verlag, der die Rechte an der Vertonung von Otto Abel besitzt, erhielt

ich ebenfalls die Erlaubnis zur Wiedergabe im Rahmen dieses Projektes. Die ersten kompletten Sprachversionen kamen dazu: Spanisch und Katalanisch – später dann Präsentationen mit einer Übertragung des kompletten Textes ins Chinesische, die ich im Internet fand. Es war spannend, das Lied bis an die Enden der Erde zu verfolgen: Südamerika, China, USA, Indien, Korea …

Auch eigene Melodien ergänzen das Spektrum. Im Mittelpunkt stehen jedoch nach wie vor die Textaussagen in ihren unterschiedlichen facettengleichen Betonungen, reflektiert über Melodien verschiedener Komponisten, die über die Jahre eigens zu diesem Lied entstanden oder ihm zugeordnet wurden aus dem musikalischen Schatz der Jahrhunderte.

Viele Interpreten weltweit hatten gerade während der Corona-Zeit dieses Lied als Botschaft der Hoffnung und Zuversicht engagiert weitergegeben – allerdings fast immer mit einem unvollständigen englischen Text und der populären Melodie. Auch für sie sollte das Melodien-Projekt eine Bereicherung sein, denn gerade in den Ländern, in denen Christen unterdrückt werden, ist der Mut zum Bekenntnis und die Botschaft der Zuversicht so wichtig. Den alternativen Melodien musste eine vollständige Übersetzung an die Seite gestellt werden, die die Inhalte des Textes zum Leuchten bringen sollte. Das war die nächste Herausforderung ...

Interessante Filme, Interviews und Sachinformationen konnte ich zusammentragen im Laufe der Zeit, die das Melodien-Projekt bereichern und mit zusätzlichen Impulsen weiter in die Tiefe der Gedankenwelt von Dietrich Bonhoeffer führen wollen. Ich möchte hier nicht die Erkenntnisse von Fachleuten wiederholen oder kommentieren: Die Veröffentlichungen, die nicht über Videos auf YouTube darstellbar waren, habe ich im PDF-Verzeichnis als Links angegeben.

Interessante Seitenwege

Die Bemerkung aus der bereits angesprochenen Liedbetrachtung hatte mich stutzig gemacht: Der ersten (unvollständigen) Übersetzung ins Englische von F. Pratt Green war für das Gesangbuch der Methodistischen Kirche in England eine bestehende Melodie zugeordnet worden (später mehr dazu). So ist das Lied bis heute im englischen Sprachraum mit den unterschiedlichsten Melodien vertreten – ein weiteres spannendes Feld für das Melodien-Projekt, denn diese „klassischen“ Melodien sind eine gute Ergänzung des Spektrums und als seriöse Alternativen zur Begleitung des Textes angemessen. Besonders interessant war für mich der Blick auf die über diese Melodien „verknüpften“ anderen Lieder. Auch die fanden im Melodien-Projekt ihren Platz, denn auch sie spiegeln Inhalte wieder, die eine große Rolle spielten im Leben von Dietrich Bonhoeffer. Ich habe die Texte im Anhang wiedergegeben.

Und nun?

Ich habe gesammelt und sortiert, so gut ich das vermochte. Ich habe die Informationen weitergegeben, die ich erhalten habe und die mir wichtig geworden

sind. Immer wieder stelle ich fest, wie der Text in mir arbeitet, wie das Zeugnis von Dietrich Bonhoeffer lebendig ist und im gegenseitigen Austausch Farbe gewinnt. Die Einschätzung der verschiedenen Melodien und Gedanken möchte ich deshalb bewusst dem Einzelnen überlassen. Es geht ja hier nicht um mich oder um – allgemein gesagt – menschliche Überzeugungen, sondern es geht um das „Anklopfen“ Gottes bei jedem Einzelnen von uns. Und das kann recht unterschiedlich ausfallen.

Ich wünsche mir jedenfalls von ganzem Herzen, dass „Von guten Mächten“ nicht nur als „Wohlfühllied“ für alle Anlässe für eine entspannte Atmosphäre sorgt, sondern uns tief im Innern verändert und als wertvolles Zeugnis unbeirrbaren Glaubens in seiner ganzen Fülle die Enden der Erde erreicht. Das sind wir dem Vermächtnis von Dietrich Bonhoeffer schuldig und nur so kann es seine ganze Kraft entfalten – gerade in der heutigen Zeit.

Außerdem bin ich dankbar für die vielen persönlichen Kontakte, die sich ergeben haben über die Monate und hoffe, dass ich den Segen, den ich erhalten habe, auf diese Weise weitergeben kann an andere.

Bekenntnis

Abschließend möchte ich hier den Begleittext zur eindrucksvollen Orgelimprovisation von Kurt Grahl wiedergeben (*https://www.youtube.com/watch?v=ngIoOAujD5k*), der die Bedeutung des Liedes für jeden Einzelnen aufzeigen will:

„Durch die Tiefe des Leidens hindurch erfährt Dietrich Bonhoeffer: „Gott ist treu!“ Sein kraftvolles Bekenntnis im Schlussvers seines Liedes „Von guten Mächten“ ist gewachsen in den menschenverachtenden Erfahrungen der Nazi-Diktatur, muss sich bei uns aber immer wieder neu beweisen in den Anforderungen des täglichen Lebens.

So nimmt diese Melodie unser Herz mit – in die Zerreißproben des Alltags, in die Stürme des Lebens, bis wir auch selbst zur Ruhe kommen in Gottes Gegenwart.

Nur dann, wenn wir diese Reise in die Tiefe nicht scheuen, nur dann wird die Melodie der Hoffnung und der Zuversicht auch in unserem Leben diese Kraft entfalten können, die nur eine im Leiden geprüfte und gefestigte Glaubensbeziehung zu unserem himmlischen Vater und unserem Retter Jesus Christus bieten kann. Dietrich Bonhoeffer ist diesen Weg bis an sein Ziel gegangen – es gibt keine Abkürzung.

„Von guten Mächten wunderbar geborgen“ – das ist kein Erlebnis im Walzertakt. Der Friede Gottes, der alles menschliche Begreifen weit übersteigt und der uns hindurchtragen will durch alle Tiefen des Lebens ist eine Erfahrung, die sich nicht reduzieren lässt auf ein „Wellnesserlebnis“ nach Bedarf.

Jesus hat sein Leben für unsere Rettung gegeben, Dietrich Bonhoeffer ist für dieses Bekenntnis in den Tod gegangen. Gottes Gnade hat seinen Preis, aber sie ist es wert.

Gott segne Sie auf Ihrem Weg ins Leben!“

Zur Sache

Gedicht oder Lied?

Sieben nummerierte Verse auf immer knapper werdenden Papier als Weihnachtsgruß für die Verlobte und die Familie – was mag in Dietrich Bonhoeffer vorgegangen sein, als er diese Zeilen schrieb? In einem Interview wurde die Vermutung geäußert, dass er wegen der Zensur sicherlich alles vermeiden musste, was Verdacht erregen würde, dass es mehr sein könnte als ein einfacher Gruß.

Wird der Text deshalb bis heute als privater Gruß in Gedichtform betrachtet, obwohl er doch so viel mehr ist? Die Frage nach einer Melodie ist bis heute unbeantwortet. So führen uns diese Überlegungen dazu, dass es selbst in uns zu klingen beginnt, dass das, was Gott uns sagen will durch diese Verse, in uns zu einer Melodie wird, die uns zurückweist auf die Quelle, die wir gemeinsam haben mit Dietrich Bonhoeffer. Ist nicht die große Verbreitung der Botschaft bereits ein Zeichen der ihr innewohnenden Kraft? So spannend der Versuch einer Beantwortung auch ist – sie ist nicht von entscheidender Bedeutung.

Da uns Dietrich Bonhoeffer selbst keine Melodie zu seinem Gedicht hinterlassen hat, ist die Frage der angemessenen Vertonung ein Thema der Diskussion, angefangen mit der Frage, ob man diese als privaten Weihnachtsgruß bezeichneten Verse überhaupt als Lied in der Öffentlichkeit verwenden dürfe. Das Für und Wider ist in den verschiedenen Publikationen ausführlich belegt. Ich selbst denke, dass es Melodien gab, die Dietrich Bonhoeffer bei der Niederschrift begleitet haben könnten, da er durch seine Auslandsaufenthalte ja auch andere als deutsche Kirchenlieder kennengelernt hat. Jedenfalls war ihm die Reihenfolge der Verse so wichtig, dass er für die Ziffern einen breiten Rand reserviert hatte.

Das Thema ist spannend, die Betrachtung der einzelnen Melodien führt nicht nur zu tieferem Textverständnis sondern – wie bereits angesprochen – auch auf interessante Seitenwege zu Liedern mit wertvollem Inhalt, die gut in die Gedankenwelt von Dietrich Bonhoeffer passen und das Thema um wertvolle Impulse bereichern. Später werde ich darauf noch ausführlich eingehen.

Hohe Anforderungen

Laut Wikipedia gibt es inzwischen über 70 Vertonungen des bekannten Textes. Und immer wieder kommen neue dazu. Das ist ein Beleg dafür, wie tief das Lied die Seele berührt – untrennbar verbunden natürlich mit dem Schicksal des Autors und die Geschichte seiner Überlieferung als Weihnachtsgruß im Winter 1944. Der Text ist absolut keine „leichte Kost“. Es handelt sich um einzelne Stationen eines Weges, die durchlitten werden müssen, wie es Kurt Grahl einmal ausdrückte. Diesen Weg im persönlichen Nachempfinden glaubhaft in Töne zu übersetzen, ist die hohe Herausforderung für jeden, der sich an solch eine Vertonung wagt.

Die Melodieführung mit ihren einzelnen „Stimmungsbögen“ muss dem Aufbau der Verse entsprechen, damit der Gehalt des Textes glaubhaft vermittelt werden kann. Während die populäre Version für die sechs „Gegenwartsstrophen“ und das „Finale“ (als Refrain) unterschiedliche Melodien verwenden kann, muss eine seriöse Vertonung ohne solch wiederkehrende „seelische Gipfelerlebnisse“ auskommen, sie muss dem Inhalt aller Verse gerecht werden. Das ist nicht leicht, umso bemerkenswerter, wo das gelingt.

Die größte Schwierigkeit liegt wohl darin, die Schwerpunkte so zu setzen, dass sie zum Satzbau möglichst vieler Strophen passt. Denn die Betonungen sind in den einzelnen Versen unterschiedlich verteilt. Falsche Betonungen können leicht den Sinn verzerren. Auch thematisch gibt es ja große Unterschiede, die nicht leicht durch eine einzige Melodie wiedergegeben werden können. Kompromisse sind gefragt, die sowohl den Umgang mit Leid als auch die hoffnungsvolle Zuversicht glaubhaft abbilden können. Eigentlich müsste jede Strophe ein „eigenes Gesicht“ bekommen ...

Musik – Sprache ohne Worte

Eine Melodie muss die direkte Übertragung des Textes in Klänge sein, damit das Lied eine wirkliche Einheit bildet – es muss die Botschaft, die es zu vermitteln gilt, in eine andere Dimension übersetzen. Während der Gedanke im Wort Gestalt annimmt, um auf der „hörenden“ Seite wieder diese Ebene zu erreichen, will er über die Melodie direkt die Seele ansprechen.

Deshalb ist es so wichtig, dass beide „Kanäle“ dieselbe Botschaft vermitteln und eine Einheit bilden. Das setzt ein tiefes inhaltliches Verstehen voraus, denn erst dann, wenn der Text über das geschriebene Wort hinaus lebendig wird, kann sich eine Melodie in der Seele formen – Impulse, die mich total begeistern, an dieser Stelle aber nicht weiter ausgeführt werden können.

Damit scheiden unangemessene Vertonungen ebenso aus, wie „mathematisch künstlerische“ Varianten oder Melodien, die ein derartig starkes Eigenleben entwickeln, dass der Text darin nicht mehr erkennbar ist.

Ist es nicht so, dass eine Melodie den Text erst einmal so wiedergibt, wie er in der Seele des Komponisten klingt? Und das ist auch gut so. Denn das persönliche Empfinden zeigt sich ja in der Vielfalt der Vertonungen und Stilrichtungen und regt zum Dialog an. Manches, was zuerst ungewohnt klingt, braucht erklärende Worte.

Eine zusätzliche Herausforderung ist es aber, das gesprochene Wort so schlicht und glaubwürdig zu vertonen, dass er, Dietrich Bonhoeffer selbst, mit seiner Botschaft zu Wort kommt und nicht in erster Linie ein Lied mit einer angemessenen Melodie entsteht. Die Sprachmelodie mit ihren ureigenen Akzenten ist da ein guter Anhaltspunkt. Erst kürzlich wurde ich wieder darauf aufmerksam gemacht.

Ich denke, beides hat seine Berechtigung: eine Melodie, die den Inhalt des Gesagten direkt für die Seele „übersetzt“ und eine, in der der der Verfasser des Textes selbst zu hören ist – die vielleicht sogar etwas die Gefängnisatmosphäre erspüren hilft.

Übrigens: Die Biografie von Dr. Wolfgang Huber „Auf dem Weg zur Freiheit“ beleuchtet ausführlich und eindrucksvoll die intensive Beziehung von Dietrich Bonhoeffer zur Musik. Es wäre für ihn ein Leichtes gewesen, zu einem als Lied angelegten Text die in ihm klingende Melodie weiterzugeben. Das hätte viele Spekulationen erübrigt aber auch die Vielfalt der Betonungen durch unterschiedliche Interpretationen des Textes verhindert, die das Lied über den historischen Kontext hinaus für uns lebendig macht. So klingt es in uns auf unterschiedliche Weise und wird so zu einer persönlichen Botschaft, durch die Gott selber spricht.

Vertonungen unter der Lupe

Eine Melodie, die den Text eines Liedes zum Leuchten bringen will, muss die Betonungen richtig setzen. In Bezug auf diesen Text kann ich es nicht oft genug wiederholen: Wichtige Aussagen dürfen nicht in einem „Auftakt“ untergehen, sondern müssen als „Paukenschlag“ am Taktbeginn die richtigen Akzente setzen. Falsche Betonungen führen auf Abwege und können leicht die Textaussage entstellen. Immer wieder bewegt mich dieses Thema, da ich aus eigener Erfahrung um die großen Unterschiede weiß, die diese „Kleinigkeiten“ bewirken.

So auch der Rhythmus. Ein „beschwingter“ Rhythmus zu einem ernsten Text ist nicht angebracht, auch wenn er die Popularität nachhaltig fördert. Aber ja: Wenn er der zentralen Botschaft des „Ich bin bei euch“ als Zusage der Treue Gottes eine erste Türe öffnet zu den Herzen auch derer, die dem Glauben sonst nicht so nah stehen, ist das eine gewisse Rechtfertigung, aber es verlangt nach einem „großen Bruder“, der das Erscheinungsbild ergänzt zum Gewinn für alle.

Das gilt auch für die Verwendung des siebten Verses als Refrain. Die immer wieder eingestreute Botschaft der Treue Gottes „degradiert“ die Gegenwarts-Strophen des harten Gefängnisalltags leicht zu Randerscheinungen – die einzelnen Stationen des Leidensweges geraten durch eine immer wieder eingestreute „Osterbotschaft“ leicht in den Hintergrund. Das allerdings ist wohl der Grund für die Beliebtheit des Liedes mit ihrer dem Anlass entsprechenden Auswahl der Strophen: die Zusage der Treue Gottes ist immer dabei. Wer genauer hinschaut, entdeckt das Vertrauen auf Gott allerdings auch in den anderen Versen als tragende „Melodie“. Vielleicht brauchen aber Viele gerade in der heutigen Zeit diese Wiederholung der Schlussaussage, weil sie sonst nicht erkennen, was für andere offensichtlich ist. Was würde Dietrich Bonhoeffer selbst wohl dazu gesagt haben?

Wenn der Kern seiner Predigt vom Sonntag während der Woche auf den „Gassen gepfiffen würde“, so würde er das sicherlich begrüßen aber dann sofort betonen, dass das nur die eine Seite ist. Nur dann, wenn wir die Erinnerung an das durchlebte Leiden in uns bewahren, können wir die Erlösung auf Dauer richtig wertschätzen. Der vierte Vers drückt diesen Bezug in ähnlichen Worten aus (dankbare Erinnerung – Hingabe). Reine Spekulation? Statt eines „Trostpflasters“ mit begrenzter Wirkung zu genießen, sollen wir schließlich grundlegend heil werden für Zeit und Ewigkeit.

Spezielle Interpretationen

Viele Interpretationen des Liedes auf YouTube betreffen die Melodie von Siegfried Fietz. Hochzeits- und Beerdigungssänger geben sich da die Klinke in die Hand und nutzen das Lied für ihre Werbezwecke. Während der Corona-Jahre gab es besonders viele kreative Ideen, diese Botschaft der Hoffnung und Zuversicht weiterzugeben. Wer hatte sie damals nicht nötig?

Auch bekannte Interpreten der christlichen Musikszene versuchten sich an ausgefallenen Arrangements. Eine Gruppe namens „Glashaus“ bekam Lob für ihre Darbietung der Fietz-Melodie – mein Geschmack ist diese verschnörkelte, verzerrte Interpretation nicht: *https://www.youtube.com/watch?v=5kUnxUhgL_A*

Sarah Kaiser sang das Lied a cappella als persönlich akzentuierte Fietz-Interpretation in einer Gefängniszelle ähnlich der, in der Dietrich Bonhoeffer das Gedicht niederschrieb. Die Videoaufnahmen machen nachdenklich – die gesangliche Präsentation ist Geschmackssache: *https://www.youtube.com/watch?v=PEdGWu8BAUA*

Sefora Nelson hatte das Lied gleich mit einer gefühlvollen, „träumerischen“ eigenen Melodie in ihre Weihnachtsshow aufgenommen. Sie schreibt dazu: „Ich habe diese bekannten Verse mit einer neuen Melodie versehen als ich mir neu bei einem Spaziergang alleine durch den Nebel der tiefen Worte bewusst geworden bin.“ Die Melodie ist nett, abgesehen davon, dass sie nicht zum Text passt. Das Video ist ein krasser Gegensatz zu der Interpretation von Sarah Kaiser …

https://www.youtube.com/watch?v=XOZVHkwqqXc

Besondere Interpretationen aus aller Welt

Die unzähligen Interpretationen der Melodie von Siegfried Fietz aus aller Welt zeigen, wie tief der Text die Menschen anspricht und einen ganz persönlichen Ausdruck findet. Ein paar besondere davon habe ich in meine Playlists aufgenommen.

Die Musikgruppe einer christlichen Jugendbewegung in Indien präsentiert das Lied sehr schlicht und überzeugend:

https://www.youtube.com/watch?v=K9qwyTGscr0

Klassische Darbietung aus Korea, gesungen auf Deutsch:

https://www.youtube.com/watch?v=7auRNqXGUuq

Berührende chinesische Choraufnahme mit eindrucksvollen Naturaufnahmen:

https://www.youtube.com/watch?v=sQ0qFr-zDIo

Eine glaubwürdige Interpretation einer Band aus Peru (auf Englisch), die auch den historischen Kontext mit einbindet – hier wird die zweite Strophe zum Refrain gemacht und im Finale mit historischen Bildern unterlegt:

https://www.youtube.com/watch?v=nVH9feUT89g

In einer besonderen Interpretation durch einen chinesischen Chor wird die Grundmelodie abgelöst und verwoben mit anderen bekannten Melodien und angepasst an den Text der einzelnen Strophen. Die Melodie von Siegfried Fietz bildet da nur den Rahmen, die mehrheitlich tänzerische Grundstimmung wirkt auf uns allerdings etwas befremdend. Dennoch: Der chinesische Begleittext hat mich sehr angesprochen, weil er zeigt, wie sehr man sich dort mit dem Text identifiziert hat:

„Dieses Gedicht wurde von Lehrer Shi Qixuan, einem Mitglied der Sound of Comfort-Gruppe, adaptiert. Es behält die ursprüngliche Melodie des ersten und zweiten Verses bei und fügt harmonische Änderungen hinzu. Der dritte und vierte Vers wurden von Lehrer Shi basierend auf dem Text neu erstellt. Der Text lautet „Wenn du uns einen schweren Kelch Bitterkeit gibst ...“, die Titelmelodie wird unter Verwendung des Originalmotivs in eine Moll-Tonart umgewandelt. Der Klang der Moll-Tonart macht die emotionale Entwicklung des Liedes feiner und ermöglicht mehr ein tieferes Verständnis für „den bitteren Kelch im Herzen“ „und die Bereitschaft, ihn anzunehmen, das Gefühl, von der Kraft des Guten um mich herum umgeben zu sein, durchsetzt mit einem einfachen, klaren und vertrauten Lied „Gott ist so gut.“ Wenn wir erkennen, dass Gottes Kraft der Güte uns in guten oder schlechten Zeiten ständig umgibt, können wir sogar aufrichtig sagen: Gott ist so wunderbar. Die fünfte und sechste Strophe kehren zur ursprünglichen Melodie zurück, jedoch mit reicheren harmonischen Veränderungen. Schließlich erklingen abwechselnd die Melodien „Gott ist so wunderbar“ und „All the power of goodness“, die zutiefst berühren. Bewegt davon platzt das Herz vor Lob und Dank.“

https://www.youtube.com/watch?v=Ssr5Flk56-Y

Ein Chor aus Taiwan präsentiert auf YouTube eine eigene Melodie in der Weise alter Evangeliumslieder, die uns allerdings zum Text recht fremd vorkommt. So gibt es in anderen Kulturkreisen wohl ein anderes Musikverständnis, das wir respektieren müssen. Hier wurde jedenfalls nicht die populäre Melodie kopiert:

https://www.youtube.com/watch?v=AVhtAUdDadI

Eine eigene Melodie stellt auch der amerikanische Kirchenmusiker Benjamin Brody in seinem Video auf YouTube vor:

https://www.youtube.com/watch?v=O1VrG9y52Gs

Es ist eine für meine Begriffe schöne „romantische“ Melodie, wie sie wohl für ein Liebeslied eher passend wäre. Das hier einmal als Beleg für die große Bandbreite an existierenden Melodien.

Neue Ansätze für Vertonungen der Botschaft

Das Bemühen, den historischen Kontext der Entstehung des Gedichtes zu bewahren, hat lange Jahre zu der Empfehlung geführt, die sieben Verse überhaupt nicht als Lied zu singen. Seit Erscheinen der „saloppen“ Version von Siegfried Fietz und ihrem Siegeslauf in die Welt sollten zusätzlich auch andere Gesichtspunkte bedacht werden: Kann man schwungvolle Melodien zu diesem Text – vorausgesetzt, die Betonungen

werden richtig gesetzt – von Vornherein ablehnen, wenn sie glaubwürdig die Treue Gottes und die Freude eines Lebens mit Jesus besingen? Könnte die Bewahrung seines Erbes nicht auch einschließen, die Zuversicht in Gott so freudig zu bezeugen, wie Dietrich Bonhoeffer selbst das vielleicht tun würde, wenn sich damals alles doch noch zum Guten gewendet hätte?

Ein Beispiel dafür ist die Vertonung von Hartmut Nitsch aus dem Jahr 2022. Die Betonungen sind in dieser Melodie richtig gesetzt und im Begleittext zum Video auf YouTube werden ausführlich die Zusammenhänge erklärt. Hier ist es nicht mehr der Dietrich Bonhoeffer in der Gefängniszelle, sondern der daraus befreite Text, der eigenständig für sich selber spricht. Deshalb verträgt er auch diese Freude. Besser wäre es sicherlich gewesen, eigene Worte zu finden für ein Lied über die Treue Gottes – will man allerdings den Hörer bei Bekanntem abholen und mitnehmen in eine neue Interpretation, wird es aber wohl nicht anders gehen:

https://www.youtube.com/watch?v=K5XTd387aNU

Versöhnliche Gedanken

Habe ich mich klar genug ausgedrückt? Das Bewahren des Textes in seiner Tiefe darf ergänzend die echten Bemühungen nicht ausschließen, die Kernbotschaften für unsere heutige Zeit aus dem historischen Rahmen zu lösen und eigenständig neu erlebbar mit einer frischen Melodie in die Gegenwart zu „übersetzen“. Aber wie schon einmal betont: Solche Liedversionen brauchen unbedingt einen „großen Bruder“, der die Zusammenhänge erklärt …

Ich muss mich richtig überwinden, solche Gedanken zuzulassen. Doch ich stelle dabei fest: Meine „Reise“ mit ihren wertvollen Impulsen und Begegnungen führt in gewisser Weise halbwegs versöhnt an ihren Ausgangspunkt zurück.

In diesem Sinn will und kann das Melodien-Projekt auch anderen Anstoß sein, tiefer einzutauchen in die Gedankenwelt von Dietrich Bonhoeffer mit großem Gewinn für den eigenen Weg mit Gott.

Die einzelnen Melodien

Das große Spektrum von alternativen Melodien ist eine Bereicherung für jeden, der durch die unterschiedlichen Betonungen des Textes einmal neu auf Entdeckungsreise gehen will und offen ist für neue Impulse. Es ist doch so, dass das gesprochene Wort zusammen mit einer begleitenden Melodie unserer Seele eine viel stärkere Botschaft vermittelt, als das dem Buchstaben allein möglich wäre. So bringen die verschiedenen Melodien immer wieder andere Facetten des Textes zum Leuchten. Das macht die „Reise“ so spannend.

Hier sind erst einmal die großen deutschen „Kirchen“-Melodien zu betrachten, mit denen das Gedicht „Von guten Mächten“ in den Liedschatz der Jahrhunderte

aufgenommen wurde. Daneben gibt es einige Vertonungen, die in unterschiedlichem Umfeld entstanden. Ich selbst habe mich mehrfach daran versucht, so wie das auch andere rund um den Globus immer wieder tun.

Hier will ich nur eine kleine Übersicht über meine unvollständige „Sammlung“ geben, mir einzelne Bemerkungen erlauben. Mehr Informationen finden sich in den Begleittexten zu den Videos auf YouTube.

Otto Abel – 1959

Diese erste Melodie entstand zur Vertonung der 7. Strophe, die damals des Öfteren als Abschlussgebet in der "Jungen Gemeinde" in Ost-Berlin gesprochen wurde. Die übrigen sechs Verse des Gedichtes von Dietrich Bonhoeffer wurden erst später bekannt. Das hat mir dabei geholfen, die Melodieführung zu verstehen. Im Vergleich zu anderen erscheint die Melodie anfangs vielleicht etwas fremd, später dann entfaltet sie eine schlichte Schönheit.

Sie gehört untrennbar zur Geschichte des Liedes – als Trost- und Hoffnungslied in der DDR – und hat ihren angestammten Platz im Gesangbuch der Evangelischen Kirche. Prof. Dr. Wilhelm Schepping von der Universität Köln schreibt 2009 in seiner sehr interessanten (aber damals schon unvollständigen) Arbeit „Von guten Mächten - Vertonungen des Dietrich Bonhoeffer-Textes: ihre Bedeutung, Funktion und Reproduktion im religiösen Singen unserer Zeit" zur Geschichte dieser Melodie folgendes:

"Zu Vertonungen dieses schon aufgrund des schicksalsschweren Kontextes so bedeutsamen Gedichts kam es erst relativ spät, und zwar bezeichnenderweise zuerst in Ost-Berlin – unter dem diktatorischen DDR-Regime: 1959 entstand dort auf Anregung des damaligen evangelischen Kantors und Singwarts Theophil Rothenberg die erste Melodiefassung, nachdem er erlebt hatte, dass in der vom Staat argwöhnisch beobachteten und in ihrer Aktivität behinderten Evangelischen Jugend die damals allein bekannte 7. Strophe gern als abschließendes Abendgebet gesprochen wurde.“

Kurt Grahl – 1976

Diese schöne Melodie ist im katholischen Kirchengesangbuch "Gotteslob" (Nr. 430) enthalten, ist aber auch außerhalb der katholischen Kirche nicht unbekannt. Sie ist zu unserer Lieblingsmelodie geworden.

Hier kommt die stille Freude zum Ausdruck, die die Kinder Gottes selbst in schwierigen Situationen innerlich jubeln lässt und Frieden und Geborgenheit schenkt. Diese Melodie trägt beides, Gegenwart und hoffnungsvolle Zuversicht, in sich und setzt die Betonungen so gut, dass sie allen Strophen gerecht werden kann.

Das Wichtigste: Der schon oft erwähnte „Paukenschlag“ zu Beginn der dritten Zeile, der auch den Perspektivwechsel im Text anzeigt. Er ist auch der Höhepunkt der Melodie.

Er selbst schreibt über seine Melodie und ihre Entstehung:

"Die Melodie zum wohl bekanntesten Text des Theologen und Mann des Widerstandes, des evangelischen Pfarrers Dietrich Bonhoeffer, entstand im Jahre 1976. Sie wurde geschrieben für eine Meditation aus Texten und neuen Kompositionen. Diese Meditation stand unter dem Motto "IN EINEM ANDEREN LICHT". Diese Zeile wiederum stammt aus einem "Gedicht" des Pfarrers und Poeten Lothar Zenetti. Die dritte Strophe lautet: "Menschen, die aus der Hoffnung leben, sehen alles in einem anderen Licht ..."

Einer der eindrucksvollsten, gleichzeitig aber auch "intimsten" Hoffnungstexte ist der des Theologen Dietrich Bonhoeffer, wohl nicht zufällig "zum Jahreswechsel" geschrieben, voller Zärtlichkeit für den vertrautesten Menschen, Maria von Wedemeyer, seiner Verlobten ... In diese Tage hinein, wo "Sonn und Jahr sich wenden", wo man dankbar Altes hinter sich lässt und hoffend das Neue erwartet, schreibt er diesen Gruß. Und es ist die Ergebenheit eines Dietrich Bonhoeffer, die einige Jahre später den UNO-Generalsekretär Dag Hammerskjöld sagen lässt: "Für das Vergangene Dank, dem Kommenden Ja!"

Damals, 1976, bildete die letzte Strophe, die Apokalypse, die Ausschau auf den "neuen Himmel und die neue Erde", den Abschluss einer "langen (Meditations)-Reise". Es war ein "Kehrvers", dessen Strophen ebenfalls von einem gesungenen Text Lothar Zenettis "gebrochen" wurden, der überschrieben ist mit „Bitte im Sterben“:

„Lass uns nicht fallen wie die Blätter im Herbst, nicht versinken ins Nichts, ins Vergessen. Lass uns nicht untergehn, denn Du bist der Herr... Doch wenn Du es willst, dann lass uns fallen wie den Regen aufs Land. Dann lass uns fallen in Deine Hand, denn Du bist der Herr.“

Von diesen Gedanken sind die sieben Strophen des Textes Dietrich Bonhoeffers geprägt, denn "auf dem Weg zur Freiheit ist der Tod das höchste Fest." Der Weg, den er Strophe für Strophe, gleichsam als immer neue Lebensstationen, als "Stufen der Erkenntnis", mit uns geht, beginnt mit der Quelle, der unser Leben entstammt und fließt ein in das Meer, das uns einst wieder aufnimmt. ... Und ER wird ALLES in ALLEM sein.

Der Umfang des Liedes umfasst eine Oktave. In dieser bewegt sich die Melodie. Die Oktave steht – auch in früheren "Werken" der Musikgeschichte – für die schützende Hand, für die Allmacht und Größe Gottes. In diesen "Umriss" sind wir eingehüllt, sind wir geborgen, können wir leben, uns bewegen und können wir sein.

Durch "gute Mächte" beginnt unser Leben und nach einem "langen" Weg, (und das ist keine Frage der Lebenszeit) der von den Strophen beschrieben wird, geht es – verwandelt – in diese "guten Mächte" wieder ein. Und immer sind wir geborgen. Das in der Melodie zum Ausdruck zu bringen, waren Verpflichtung und Anliegen und ein hohes Ziel zugleich."

Die Melodie von Kurt Grahl ist in verschiedenen Versionen auf meinem YouTube-Kanal zu finden, ergänzt durch andere Kompositionen von ihm, die im Laufe der Jahre zu Dietrich Bonhoeffer entstanden waren – ich bin dankbar für diese Bereicherung.

Immer wieder berührt mich seine Orgelimprovisation über diese Melodie, denn da kommt alles das zum Ausdruck, was das „richtige“ Leben ausmacht: die Geborgenheit in Gott, die Stürme des Lebens, die den Glauben auf die Probe stellen, und der Friede, der in der Seele Raum gewinnt, wenn sie nach all diesen Kämpfen vertrauensvoll in Gottes Händen zur Ruhe kommt.

Joseph Gelineau – 1972

Diese Vertonung entstand zur ersten englischen Übersetzung im Jahr 1972. Auftraggeber war Erik Routley, der dieses Lied in sein ökumenisches Liederbuch "Cantate Domino" aufnehmen wollte. Seine Begleitstimme erinnert mich irgendwie an Gershwin. Es verwundert nicht, dass sich diese Melodie nicht durchgesetzt hat ...

Sie sollte hier aber nicht fehlen, da sie im unmittelbaren Zusammenhang steht mit der gekürzten ersten englischen Übersetzung.

Gottfried Brezger – 2013

Gottfried Brezger ist evangelischer Pfarrer im Ruhestand mit Erfahrungen in der Kirchenmusik und leitet bereits seit 1998 die Begleitgruppe der Erinnerungs- und Begegnungsstätte Bonhoeffer-Haus in Berlin.

Mir ist seine Vertonung wichtig, weil hier ein „Insider“ seine Impulse festgehalten und den bereits bestehenden Melodien an die Seite gestellt hat. Denn die Gedanken von Dietrich Bonhoeffer berühren die Seele auf ganz unterschiedliche Weise und bringen oft ganz verschiedene Facetten des Textes zum Leuchten.

Er selbst hat dazu erklärt:

„Ein Trostgedicht für seine nächsten Angehörigen aus der Hölle der Zelle bei der Gestapo – dieses Verständnis liegt meiner Vertonung zugrunde. …

Bei der neuen Vertonung habe ich eine schlichte und gut singbare Melodieführung gesucht, die von der ersten Strophe an den Betonungen im Text folgt. Im Ton eines Trostlieds wird in der ersten Zeile an die Tonfolge von „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ erinnert und mit der Wendung in die Dominante in der letzten Zeile die zuversichtliche Hoffnung in allen Strophen besungen. …“

Russell Schulz-Widmar – 2015 (aus einem Requiem)

Diese schöne Melodie habe ich auf YouTube gefunden. Sie stammt von einem amerikanischen Komponisten mit deutschen Wurzeln. In einem sehr interessanten Zeitungsinterview sagt er dazu:

"… Eines meiner besten und schönsten Stücke ist ein Requiem für Chor, Orgel und 6 Instrumente, das jetzt veröffentlicht wird. Es ist 40 Minuten lang und ich habe es zum Gedenken an meinen Vater geschrieben. Dafür habe ich das Gedicht “Von guten Mächten” von Dietrich Bonhoeffer benutzt. …"

Herbert G. Hobbs – 2021

Erst recht spät habe ich diese Bereicherung für mein Melodien-Projekt kennengelernt. Sie war „versteckt“, da die Übersetzung, mit der diese Melodie verwendet wird, den Titel „As Powers of Good“ trägt und es auf YouTube nur eine Interpretation gibt, die diese Kombination vorstellt.

Adriaan C. Schuurman – 1973

Ein wertvoller „Fund“ war für mich die niederländische Version des Liedes, die mit recht gut übersetztem vollständigen Text dort bereits seit 1973 im Gesangbuch steht. Die Melodie ist etwas gewöhnungsbedürftig, da sie mit fünf langen Tönen beginnt. Damit soll dem Charakter des Textes entsprochen werden. Höhepunkt der Melodie ist bewusst der Beginn der vierten Zeile.

Erik Sommer – 1994

Diese Melodie ist in den Ergänzungsausgaben zu den Gesangbüchern zweier Länder vertreten. Die dänische Version hat einen recht gut übersetzten Text mit allen Strophen, bei der schwedischen Version ist die Reihenfolge verändert und es fehlt die dritte Strophe.

Erkki Melartin – 1923

Mit dieser Melodie, die eigentlich zu einem Weihnachtslied gehörte, hat das Lied in Finnland große Beliebtheit erlangt. Für das Gesangbuch von 1986 wurde der für eine Gedichtsammlung recht frei übertragene und auf fünf Strophen gekürzte Text noch einmal angepasst.

Anders Kronlund – 1983

Im Gesangbuch der Kirche von Finnland in schwedischer Sprache ist diese Melodie verzeichnet, allerdings mit einem auf fünf Strophen zurechtgestutzten recht frei übertragenen Text.

Andere Vertonungen

Andere Vertonungen sind im Melodien-Projekt aus zum Teil rechtlichen Gründen nur mit ihren Interpretationen auf YouTube vertreten. Damit wird schnell klar, dass mein Überblick unvollständig und begrenzt ist. Das macht die Sache aber auch interessant für eigene Recherchen … Oft ist auch das Lied Teil eines größeren musikalischen Werkes, zum Beispiel einbezogen in ein Oratorium. Da lohnt ein Blick auf das Ganze.

Siegfried Fietz – 1972

In dieser populären Vertonung war die siebte Strophe zum Refrain gemacht worden, das und der wiegende Rhythmus des 6/8-Taktes verdankt das Lied seinen „Aufstieg“ zum beliebtesten Kirchenlied unserer Zeit – das Weglassen unpassender Strophen macht es universell einsetzbar.

Diese Manipulationen und der walzerähnliche Takt passen nicht zum Aufbau und dem ernsten Hintergrund des Gedichtes, Fachleute kritisieren das mit Recht. Doch auch ich habe einige Jahrzehnte nur diese Version gesungen und kenne Leute, die sich auch jetzt für nichts anderes interessieren lassen.

In einem Interview (Andreas Malessa) wurde erwähnt, dass gerade in dieser Zeit das Musical „Jesus Christ, Superstar“ erschienen war, dessen Abendmahlslied auffallende Ähnlichkeit in der Melodieführung hat …

Manfred Schlenker – 1989 (Liedmotette)

Eine klassische Interpretation, bei der jede Strophe ihr eigenes „Gesicht“ hat – ein Versuch, der Gefängnis-Situation künstlerisch nahe zu kommen? Ich zumindest erkenne darin die innere Zerrissenheit, wie Dietrich Bonhoeffer sie auch in seinem Gedicht „Wer bin ich?“ eindrucksvoll beschreibt.

Gerhard Schnitter – 1999

Eine typische „flotte“ Schnitter-Melodie im Stil der Zeit, in der ich allerdings nichts vom Text erkennen kann. Schwungvoll betont sie in erster Linie das Ende der einzelnen Zeilen. Das ist mein Empfinden, beurteilen muss das letztendlich jeder selbst. Die siebte Strophe ist zu Beginn und nach jedem zweiten Vers eingefügt.

Matthias Nagel – 2002 (aus seinem Bonhoeffer-Oratorium)

Vermutlich ist die Melodie nur als Teil des Oratoriums und nicht als eigenständig gedacht. Sie wirkt als schlichte klassische Melodie, ohne ausgeprägte „Stimmungsbögen“. Es gibt kaum einen Unterschied zwischen den Zeilen 1+2 und den Zeilen 3+4. Abwechslung entsteht durch die unterschiedlichen Singstimmen je nach Strophe.

Robert Buckley Farlee – 2006

Geschrieben von einem lutherischen Kirchenmusiker in den Vereinigten Staaten, ist diese Melodie sowohl als getragene Version auf YouTube vertreten, wie auch in einer abschreckenden modernen Fassung, die die Textaussagen total ignoriert:

https://www.youtube.com/watch?v=nZx04qVUiaw

Die "modernisierte" Fassung sei hier nur als negatives Extrem angegeben …

Lucio Mosè Benaglia – 2014

Verspielte klassische Melodie, gut dargeboten, bei der ich allerdings keinen inhaltlichen Bezug zum Text erkennen kann. Sehe ich das zu eng? So verschieden können die Empfindungen sein …

Hartmut Nitsch – 2022

Bei dieser „munteren“ Fassung werden ausgewählte Strophen aus ihrem historischen Kontext gelöst und glaubwürdig in unsere Zeit „transportiert“. Ist das akzeptabel? Inzwischen denke ich: Es gibt auch noch diese andere Ebene, den Text zu sehen und weiterzugeben, wenn – wie hier – im Begleittext der historische Hintergrund geschildert wird und der Hörer eingeladen wird zu einer Lebensreise mit Gott.

Eigene Melodien – 2024

1. Da meine erste Melodie ja mit derjenigen von Siegfried Fietz im Hinterkopf entstand, hat sie für die siebte Strophe ebenfalls eine extra Melodie. Erst nach Umstellung auf den 4/4-Takt wurde ihr eine zu große Ähnlichkeit nicht mehr unterstellt. Die ursprüngliche Fassung ist noch bei meinem Lied „Deine Liebe sprengt die stärksten Kerkermauern“ als Variante erhalten. Bei der Präsentation zum Mitsingen ist die siebte Strophe nur nach jedem zweiten Vers eingefügt.

1a „Melodienprojekt D-Dur“: In unserem Kurzurlaub an der Algarve im März 2024 hatte ich die Idee, diese Melodie mit denen von Otto Abel und Kurt Grahl zu kombinieren, um die Liedaussagen abwechslungsreicher und treffender zu gestalten. Dadurch wurde das Lied zu einer Art Zwiegespräch … Wir haben es dann oft gemeinsam so gesungen, auch um die „Kirchen“-melodien etwas besser kennenzulernen.

2. Kurz vor Ostern entstand dann eine Melodie, die Bestandteile des Chorals „Lobe den Herren, alle die ihn ehren“ enthält – als Bezug zu den Liedern von Paul Gerhardt und seinen Gedanken, die Dietrich Bonhoeffer in der Zeit der Gefangenschaft begleiteten. Daraus entwickelte sich dann eine Liedversion, bei der jede Strophe ihren eigenen Charakter in Anpassung an den Text aufweist.

3. Zuletzt war mir eine ruhige Vertonung zum Anliegen geworden, die sich an der Sprachmelodie orientiert, wie das Gottfried Brezger auf seine Art ja auch getan hat.

War mir anfangs die Akzeptanz eigener Interpretationen wichtig, so sehe ich diese Alternativen jetzt einfach als Ergänzung zu Bestehendem, als subjektiven Ausdruck meiner Empfindungen, der zur Bereicherung dienen kann, denn in jedem klingt der Text auf eine andere Weise.

Zugeordnete Melodien

Im englischen Sprachraum ist es weit verbreitet, Texten eine bereits bestehende passende Melodie zuzuordnen. Begonnen hatte das in England mit der Melodie „Intercessor“ (Fürsprecher) von Charles Hubert Hastings Parry. Andere Melodien schaffen eine Verbindung zu den Genfer Psalmen und anderen historischen Vorlagen. Anders als bei den klassischen Kirchenliedern in Deutschland ist hier das verwendete Versmaß durchaus gebräuchlich. Interessant ist auch ein Blick auf die Texte, zu denen diese Melodien ursprünglich entstanden. Ist es reiner Zufall, dass oft auch ein inhaltlicher Bezug zu diesen Liedern besteht?

Die folgenden Melodien sind hier beispielhaft aufgeführt, weil sie in den Gesangbüchern verschiedener Länder direkt dem Text zugeordnet wurden oder entsprechende Interpretationen auf YouTube existieren, die diese Melodien vorstellen – leider oft mit unvollständigem Text.

Besonders interessant ist dabei die Melodie aus „Finlandia“ von Sibelius, da diese Melodie auch mit anderen Liedern verknüpft ist, die sehr gut in die Gedankenwelt von Dietrich Bonhoeffer (Ökumene, persönliche Nachfolge und Hingabe) passen und auch in seiner Zeit entstanden und gesungen wurden. Begleitete diese Melodie ihn bei der Niederschrift seines Gedichtes? Ein Exkurs zu diesen Liedern führt in die Tiefe und bereichert in jedem Fall das Bild. Deshalb zu einigen Liedern auch deutsche Übersetzungen entstanden, die jetzt auch auf YouTube das Angebot ergänzen. Die Texte sind im Anhang wiedergegeben.

“Donne Secours” (Genfer Psalmen XII), Louis Bourgeois – 1551

“Herr steh uns bei”, so beginnt der Text zu dieser Melodie. Psalm 12 beschreibt den Umgang mit der Schreckensherrschaft und ist in der Lutherübersetzung überschrieben mit „Klage über die Macht des Bösen“. Es lohnt auch ein Blick in den Psalm 10 – eine erstaunlich zutreffende Schilderung der damaligen Zeit.

“O Quanta Qualia”, Paris Antiphoner – 1681

Diese Melodie diente ursprünglich zur Vertonung eines Gedichtes von Peter Abelard aus dem 12. Jahrhundert, das auf Lateinisch die Sehnsucht nach dem himmlischen Jerusalem beschreibt. Interessant ist auch der Lebenslauf von Peter Abelard.

“Finlandia”, Jean Sibelius – 1899

Diese Hymne aus der sinfonischen Dichtung Finlandia ist gleich mehrfach interessant: Finlandia beschreibt die Sehnsucht des finnischen Volkes nach der Befreiung von der russischen Besetzung. Mit dem finnischen Text wird diese Melodie als geheime Nationalhymne betrachtet.

Die Melodie ist eng verbunden mit dem Lied „Sei stille, mein Herz" (Be still, my Soul), das die Geborgenheit in Gott beschreibt – trotz aller Widrigkeiten des Lebens – mit einem Ausblick auf die Ewigkeit. Der ursprünglich deutsche Text von Catharina von Schlegel aus dem 17. Jahrhundert ist bekannt geworden in der englischen Version, die erst 100 Jahre später entstand, durch die Verknüpfung mit dieser Melodie.

Die Finlandia-Hymne gehört auch zu dem Lied „This is my Song" (Dies ist mein Lied), das die Sehnsucht nach Frieden unter den Nationen ausdrückt, wohl wissend, dass nur Gott ihn schenken kann. Das Lied wurde 1934 veröffentlicht, in demselben Jahr, als unter Leitung von Dietrich Bonhoeffer die ökumenische Jugendkonferenz auf der dänischen Insel Fanø stattfand. Ich denke, dass das Lied dort auch gesungen wurde.

Der vierte Text zu dieser Melodie ist „Stjernesangen" (Sterne-Lied) des norwegischen Heilsarmeegenerals Henry A. Tandberg, der von Sibelius selbst die Erlaubnis zur Verwendung der Melodie erhielt. Hier geht es um die himmlische Belohnung für ein Leben in der Nachfolge Jesu.

"Intercessor", Charles Hubert Hastings Parry – 1904

Diese Melodie, die für die erste englische Übersetzung ausgesucht wurde, entstand zu dem Lied „O Word of Pity" (Wort der Schmerzen), das eindrücklich Jesus Christus und seinen Leidensweg beschreibt, und uns in seine Nachfolge ruft. (Fürsprecher) Sie passt damit auch inhaltlich recht gut zum Text.

„Highwood", Richard Runciman Terry – 1912

Diese hoffnungsvolle Melodie – ursprünglich für ein Hochzeitslied geschrieben – hatte ich in das Projekt aufgenommen, weil sie in einem australischen Gesangbuch angegeben war. Hier wird deutlich, dass schöne Melodien im richtigen Versmaß nicht unbedingt den Anforderungen des Textes gerecht werden. Eine größere Auswahl passenderer Melodien habe ich in der amerikanischen Liederdatenbank „Cyber Hymnal" (sehr empfehlenswert) gefunden und in einem extra Video vorgestellt.

Der Text – Aufbau

Lied oder Gedicht?

Sieben nummerierte gereimte Verse, am Schluss des Weihnachtsbriefes vom 19.12.1944. Waren sie als Lied gedacht? Jedenfalls war die Nummerierung und damit die Reihenfolge der Strophen Dietrich Bonhoeffer so wichtig, dass er den Zahlen einen breiten Rand widmete – erst als der Platz auf dem Briefbogen knapp wird, wird er schmaler und muss dann ganz entfallen: Stationen einer Reise, die beim Schutz durch gute Mächte nach außen beginnt und schließlich ankommt in dem Geborgen-

Sein, dem Ruhen in diesen guten Mächten. So münden die sechs Etappen mit ihren unterschiedlichen Aspekten in den siebten Vers, der für uns alle in die Zukunft weist und diese letzte große Predigt mit einem glaubensvollen „Finale“ abschließt.

Bewusst hat Dietrich Bonhoeffer es in Kauf genommen, dass Versform und Reim der Wahl der Ausdrücke Grenzen setzten. Oder war es auch für ihn ein Geschenk, das einfach niederzuschreiben, was einmal als Botschaft der Hoffnung und Zuversicht um die Welt gehen würde?

Aufbau des Textes

Wichtig zu erkennen ist, dass die erste und zweite, sowie die dritte und vierte Zeile jeder Strophe jeweils eine Einheit bilden – oft auch durch den Satzbau eng miteinander verbunden. In der ersten Hälfte wird eine Situation aus Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft beschrieben, mit dem Beginn der dritten Zeile ändert sich die Perspektive bzw. ein Entschluss wird gefasst, der die Zukunft im Licht Gottes sieht und mit Seinen Möglichkeiten rechnet. Das erste Wort der dritten Zeile gibt da die Richtung an.

Nach dem Erkennen dieser Regelmäßigkeiten im Aufbau – der „Augenöffner“ war mir da die Vertonung von Kurt Grahl – wurde der „Paukenschlag“ am Anfang der dritten Zeile und der von Zuversicht geprägte Perspektivwechsel für mich zum wichtigsten Kriterium für die Beurteilung einer Melodie. Denn je nach Betonung des ersten Wortes ergeben sich unterschiedliche Schwerpunkte im folgenden Text. Falsche Betonungen verzerren und entstellen den Sinn.

Fast alle Melodien enthalten mehr oder weniger ausgeprägt diese „Zweiteilung“. Wo sich dieser Aufbau jedoch nicht in der Melodieführung wiederfindet und die richtigen Akzente setzt, kann der so wichtige Perspektivwechsel nicht zur Geltung kommen und wird mitunter gar nicht erkannt. Das wird später bei der Besprechung der Strophen noch ausführlich erläutert …

Jeweils zwei Verse können zudem als thematische Einheit angesehen werden und sind auch durch die Formulierungen miteinander verbunden. 1 – 2: Situationen der Vergangenheit**,** Gegenwart und Zukunft (Erleben); 3 – 4: Ringen in Gethsemane, Sehnsucht nach Freiheit, ungeteilte Hingabe (Sein); 5 – 6: Leben in Gottes Licht in dieser Welt, Aufblick in die ewige Welt und ihr Klingen (Erwarten). Die siebte Strophe berichtet vom Ankommen in Gottes Ruhe und öffnet für uns alle mit ihrer glaubensvollen Zusage der Geborgenheit und der Gegenwart Gottes über dieses Leben hinaus den Blick in den Himmel.

Reise mit wichtigen Stationen

Bei den sieben Versen handelt es sich also um einen Weg mit einzelnen Stationen, die in dieser Reihenfolge so gewollt und zu respektieren sind. Es sind Stationen mit unterschiedlichen Aspekten und allesamt wichtig, um wirklich am Ziel der Reise anzukommen. Wer hier eine subjektive Auswahl trifft oder durch Weglassen einzelner Verse diesen Zusammenhang zerstört, macht aus einem Bekenntnis in

schwerer Zeit ein „Stimmungslied“ über die Treue Gottes. Dass man mit Bibelversen weithin ja auch so umgeht, kann keine Entschuldigung sein. Auf jeden Fall sollte eine persönliche Auswahl immer von einem Blick auf das Ganze begleitet sein.

Die erste Manipulation des Textes geschah bei der Übersetzung ins Englische, da ein ökumenisches Liederbuch die Reihenfolge 7 - 2 - 3 - 4 - 6 vorsah. „Neujahr“ (1) und „Weihnachten“ (5) wurden gestrichen und das „Finale“ an den Anfang verschoben. Dabei beinhalten die weggelassenen Strophen doch so viel mehr! Das Fatale: Bis heute ist im englischsprachigen Raum diese zurechtgestutzte Übersetzung in Gebrauch. Später mehr dazu. Über die Zweckentfremdung der siebten Strophe als Refrain wurde bereits beim Thema Vertonungen genug gesagt. Ich muss das deshalb hier nicht wiederholen.

Das Lied in gedruckter Form sollte also in jedem Fall alle Stationen der „Reise“ in ihrer Reihenfolge bewahren, die Weitergabe in akustischer Form darf wohl Raum lassen für Interpretation, die bei Abweichungen in der Reihenfolge oder Versauswahl aber nachvollziehbar begründet und durch einen Blick auf das Ganze ergänzt sein sollte.

Der Text – Inhalt

Textverständnis und Begriffsbestimmung

Das große Thema, das es vorab zu klären gilt, bevor es im Einzelnen an die Betrachtung des Textes geht, ist die Frage nach den guten Mächten, die die Aussagen des Textes wie eine Klammer schützend umschließen. Auch in der Diskussion hierüber zeigt sich, wie lebendig dieser Text auch heute nach 80 Jahren ist.

Nicht erst in seinem Weihnachtsbrief beteuert Dietrich Bonhoeffer, wie wirklich ihm die Familie und die Erinnerungen an vergangene Zeiten sind, so dass er keine Einsamkeit empfindet. Die Fürsorge der Seinen gibt ihm Kraft. Dann wieder knüpft er an den Schutz der Engel an und erinnert dabei an ein Kinderlied, vertont zuletzt durch Engelbert Humperdinck: *https://www.youtube.com/watch?v=IRLerxIXwPo* Kann man kindliches Vertrauen besser beschreiben?

Sicherlich ist letztlich das Wirken Gottes gemeint, das uns in unserem Leben in vielerlei Gestalt begegnet, so wie auch wir dazu gerufen sind, Botschafter Jesu zu sein in dieser Welt – was das übernatürliche Eingreifen Gottes in unsere Lebensumstände ja nicht ausschließt.

Gott allein ist gut: wie er uns begegnet und unsere Seele zur Ruhe bringt selbst im Angesicht des Bösen, können wir getrost ihm überlassen. Das ist Stille im Sturm und Licht in finsterster Nacht. Da, wo die bösen Mächte noch lautstark ihre Stimme erheben, verkünden die guten Mächte schon durch ihre Gegenwart bereits Freiheit und Sieg – nicht unbedingt für dieses Leben, wohl aber für die Ewigkeit.

Der Begriff der „guten Mächte“ wird allerdings auch gern von der Esoterik gebraucht, die ihn loslösen will vom biblischen Gottesbild und von den Aussagen Jesu. Sekten benutzen diesen Ausdruck, um unter dem Namen Dietrich Bonhoeffer ihre Botschaft weiterzugeben.

Bereits der Rahmen dieser guten Mächte macht deutlich, dass es sich hier um einen Weg mit einzelnen Stationen handelt, den Dietrich Bonhoeffer ganz bewusst mit uns geht. Die schützende Mauer als das ihn umgebende Bollwerk gegen das Böse wird im Lauf der Reise zum Bergungsort der Seele schlechthin, mit Perspektiven, die auch anderen helfen wollen auf ihrem Weg durch die Zeit.

Es ist aber doch nicht so, dass Dietrich Bonhoeffer dies erst beim Niederschreiben der Verse begriffen hätte – er will über seine Familie hinaus auch uns mitnehmen auf seine Reise, damit wir gemeinsam mit ihm am Ziel ankommen und nicht unterwegs im Dunkel untergehen. Deshalb diese Predigt mit ihren eindrücklichen Stationen. Das feste Vertrauen in Gott ist in jedem Vers der zentrale Punkt, die Proklamation von Gottes unbedingter Treue im siebten Vers bildet da „nur“ das Finale. Für diejenigen jedoch, die das nicht zu erkennen vermögen, könnte die durchgehende tragende „Melodie“ durch einen als Refrain eingefügten siebten Vers deutlicher hervortreten. Dieser Aspekt würde seine missbräuchliche Verwendung halbwegs entschuldigen.

Bereits im sechsten Vers macht uns die äußere Stille bereit für das Stille-Sein in Gott, in dem „Frieden, der alles menschliche Begreifen weit übersteigt“, so dass die „Ohren des Herzens“ bereit werden, den Lobgesang der ewigen Welt zu erfassen. Ist es ein Zufall, dass ich jetzt gerade an Stephanus denken muss, der bei seiner Steinigung den Himmel offen sah?

Es kann also keine beängstigende Stille sein, von der im sechsten Vers die Rede ist: Wo sich Gottes Friede ausbreitet, erweitert das unseren Horizont und wir tauchen ein in eine andere Dimension des Daseins. Und auch das will uns dieses Lied schenken: das Vergangene bewahrend, im Jetzt aber schon das Zukünftige erspüren.

Abend und Morgen – ein Begriffspaar aus der Schöpfungsgeschichte: Hier ist die Nacht eingeschlossen und damit alles menschliche Erleben mit seinen Höhen und Tiefen. Das öffnet das Tor in eine bessere Welt und hilft bereits in der Finsternis über den neuen Tag jubeln. Dieses Licht vertreibt die Schatten der Vergangenheit, das Dunkel der Gegenwart und lässt uns einen strahlenden Blick in die Zukunft tun.

Nein, es ist nicht einfach nur ein Lied mit einem griffigen Refrain zu einer beschwingten Melodie! Das Zeugnis von Dietrich Bonhoeffer ist eine eindrucksvolle Predigt über die Kraft einer lebendigen Beziehung zu unserem Schöpfer, der in Jesus für uns den Weg bis ans Kreuz gegangen ist. Wie könnte konsequente Nachfolge eindrücklicher beschrieben werden? Meine Reise mit diesem Lied ist längst nicht zu Ende. Die vielen Briefe aus der Haft, die Dietrich Bonhoeffer geschrieben hat, ermöglichen spannende Einblicke in sein Denken, die Biografien setzen unterschiedliche Schwerpunkte. Ich bin gespannt auf die zusätzlichen Puzzlestücke und auf das Bild, das dadurch immer klarer hervortreten kann.

Impulse statt Kommentar

Vieles ist schon zum Inhalt des Gedichtes und zu der Bedeutung der einzelnen Strophen gesagt worden. Der ausführliche Liedkommentar von Jürgen Henkys war mir da eine erste Wegweisung. Es gibt Liedbetrachtungen mit wertvollen Impulsen, theologische Abhandlungen und Biografien, die sich zu diesem Thema äußern. Da mag sich jeder auf die Suche begeben, so wie ich das getan habe.

Wichtig ist, dass der Text in uns lebendig wird und dort seine Kraft entfaltet, wo ganz tief in uns die Fragen nach Gott, der Beziehung zu ihm – sein Wirken in der Welt und in unserem persönlichen Leben – nach einer Antwort suchen.

Auf den Spuren von Dietrich Bonhoeffer erschließt sich da ein Schatz an persönlichen Erkenntnissen, die weit über das verstandesmäßige Begreifen der Redewendungen hinausgehen. So will das Wort in uns arbeiten und uns ganz persönlich begegnen.

Meiner Frau und mir ist das jedenfalls so ergangen, als wir nach den passenden Begriffen für eine neue Übersetzung ins Englische suchten. Deshalb möchte ich meine (unvollständigen) Anmerkungen zum Textinhalt hier lediglich ergänzend wiedergeben, sie bewusst in diesen Rahmen stellen und als persönlichen Impuls verstanden wissen.

Übersetzungen ins Englische

Die Geschichte der Übersetzungen begann mit dem Vorsatz, den Text für ein Liederbuch etwas „handlicher“ zu gestalten. Das hat Konsequenzen bis in unsere Zeit. Einen guten Einblick bietet hier die ausführliche Liedbetrachtung von Esther Handschin (Methodistische Kirche Österreich), deshalb möchte ich den betreffenden Abschnitt hier zitieren:

„Fred Pratt Green (1903-2000), methodistischer Pastor und Superintendent in England, hat Bonhoeffers Text im Jahr 1972 ins Englische übersetzt. Er wurde dazu von Erik Routley (1917-1982) beauftragt, der dieses Lied mit fünf Strophen im ökumenischen Liederbuch „Cantate Domino“ (1974) stehen haben wollte. Dort ist es mit einer Melodie von Joseph Gelineau (1920-2008) veröffentlicht worden, die er extra dafür komponiert hatte. Diese Melodie ist weitestgehend unbekannt geblieben. Gelineau wurde vor allem bekannt durch seine neuen Formen der Psalmodie, wie z.B. zu Psalm 23 in englischer Sprache.

Auch Fred Pratt Green lag die überlieferte Textfassung und nicht das Original für seine Übersetzung vor. Für das Liederbuch „Cantate Domino“ wählte man die Strophen in der Reihenfolge 7.2.3.4.6 aus. Um den Übergang von Strophe 7 zu Strophe 2 besser zu gestalten, wurde eine kleine Änderung in der Schreibweise vorgenommen: statt „noch will das alte unsre Herzen quälen“ – wobei sich das „alt“ auf das zu Ende gehende Jahr bezog – schrieb man „das Alte“. Damit wurde das alte Jahr zum alten Feind, dem Teufel und so übersetzt Green: „Yet is this heart by its old foe tormented, still evil days bring burdens hard to bear …“ Trotz Hinweisen und der Bitte des Übersetzers, nur noch eine korrigierte Fassung zu verwenden, hat sich die problematische erste Fassung weiterverbreitet.“

Diese Übersetzung wurde später angepasst von Keith Clements. Neben ein paar Ausdrücken, die den Text verständlicher machen sollten, wurde das „ohne Zittern“ der dritten Strophe zu einem „mit Zittern“ abgeändert. Die große Ergebenheit von Dietrich Bonhoeffer wurde wohl als zu unrealistisch empfunden …

Eine weitere Übersetzung stammt von Ulrich Schaffer. Sie entstand zur Vertonung von Siegfried Fietz, angegeben wird hierfür das Jahr 1990. Hier fehlen die Strophen fünf und sechs. Auch sie hat über die Melodie große Verbreitung erfahren und diente wahrscheinlich als Vorlage für andere Sprachversionen.

Gekürzte Übersetzungen = unvollständige Botschaft

Die gekürzten Übersetzungen ins Englische ließen von Anfang an die Botschaft von Dietrich Bonhoeffer nur unvollständig und teils verzerrt hinausgehen in die Welt. Daneben fanden sich mehrere private Übersetzungen, die aber nicht so recht überzeugten. Manche Begriffe waren wohl nur unzureichend hinterfragt worden, geben auf diese Weise Anlass zu Missverständnissen und entstellen manchmal geradezu den Sachverhalt. Dabei kann eine Nachricht doch nur dann ihre volle Kraft entfalten, wenn sie in ihrer ganzen Fülle weitergegeben wird!

Nachdem die Suche nach einer wirklich angemessenen Übersetzung über einen längeren Zeitraum hinweg erfolglos verlaufen war, machten wir uns selbst an die Arbeit, die uns bekannten Vorlagen Wort für Wort zu bedenken, um Neues zu gestalten. Die Übernahme einer bereits bestehenden Übersetzung wäre schon aus rechtlichen Gründen nicht ratsam gewesen …

Ein eigener Versuch

Als wir uns Anfang Februar 2024 an diese Aufgabe wagten, prüften wir das Ergebnis durch Singen mit unserer Lieblingsmelodie, der Melodie von Kurt Grahl. Die Übereinstimmung mit dem Versmaß 11.10.11.10 stand bei mir damals nicht an erster Stelle, so haben bei uns manche Zeilen eine Silbe mehr. Die Bedeutung der Begriffe (so, wie wir sie verstehen) war uns wichtiger als der Reim, eine harmonische Sprachmelodie wichtiger als die perfekte Zahl der Silben.

Haben wir die richtigen Worte gewählt? Haben wir den deutschen Text richtig verstanden – das, was gesagt wurde, richtig interpretiert? Sind wir der hohen Verantwortung gerecht geworden, dass ein solcher Text auch in der Übersetzung zum Leuchten kommt und seine Kraft entfalten kann? Die Wahl der Begriffe haben wir uns nicht leicht gemacht, haben sie für uns und andere nachvollziehbar dokumentiert.

Grundsätzliches: Übersetzung / Übertragung

Für die Übersetzung bzw. Übertragung des Textes in eine andere Sprache ist eine besondere Sorgfalt nötig. Das Ergebnis muss mehr sein als eine Kopie der geschriebenen Worte in singbarer Sprache, es muss die Gedanken treffen, die seine Wörter formten, die Schönheit der Bilder, die Kraft ihres Wesens.

Während der deutsche Text feststeht, kann eine Übersetzung tiefer schauen, muss über das Erfassen der Gedanken nach den richtigen Begriffen suchen, um die Bilder zum Leben zu erwecken, die in den Nuancen einer Sprache zum Ausdruck kommen wollen. Hier zählt der tiefere Sinn mehr als mathematische Genauigkeit. Zum Verständnis hilft der Blick auf den Aufbau der einzelnen Verse:

Alle sieben Verse enthalten in den ersten zwei Zeilen (das hatte ich ja bereits angesprochen) eine Schilderung der Umstände, beschreiben sachlich eine Situation der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft – die zweite Hälfte besteht jeweils aus einer Proklamation lebendigen Glaubens: eine Bitte oder Entscheidung sowie deren Konsequenzen. Das verlangt – und das hat ein Vergleich der Melodien klar gezeigt – einen „Paukenschlag“ zu Beginn der dritten Zeile, denn da entscheidet sich die Perspektive für das Kommende. Die Übersetzung bzw. Übertragung muss diesen Aufbau berücksichtigen – nur so kann die Botschaft nicht nur gehört sondern auch verstanden werden.

Eine Übertragung stellt mehr die Bedeutung von Begriffen in den Mittelpunkt, achtet eher auf die Zusammenhänge der Wörter und deren Sinn. Da der deutsche Text von Dietrich Bonhoeffer selbst in ein Versmaß gegossen wurde, die Zahl der Silben und der Reim seiner Wahl der Wörter Grenzen setzte, sollte der Sinn dahinter selbst uns leiten, in anderen Sprachen dieses Bild zu formen. Seine Bilder hinter dem Gesagten, die manchmal erst der Seele helfen beim Verstehen, können dann sogar noch mehr zum Leuchten kommen, seine Predigt noch unmittelbarer die Herzen erreichen. Denn im Mittelpunkt steht die Verkündigung des Evangeliums – so ist die Wahl der Wörter Chance und Verantwortung zugleich.

Anforderungen an Inhalt und Quelle

Was über das „Herauspicken“ von Versen gesagt wurde, die gemeinsam mit der als Refrain missbrauchten 7. Strophe bei Familienfeiern aller Art gesungen werden, muss erst recht für die Wiedergabe des Textes in anderen Sprachen gelten, denn da ist ja meist die deutsche Vorlage unbekannt. Deshalb muss die Übersetzung komplett sein und aus einer vertrauenswürdigen Quelle stammen.

Es existieren unvollständige fremdsprachige Texte, die willkürlich zusammengestellt scheinen oder deren Aussagen entstellt oder aber in "bester Absicht" ergänzt worden sind. sind. Der Begriff der „guten Mächte“ wird beispielsweise auch zur Weitergabe von esoterischem Gedankengut verwendet. Sekten reichern die Verse mit ihrem Vokabular an und missbrauchen so Dietrich Bonhoeffers Gedanken für ihre Weltsicht (Beispiel: Christian Science).

Weg und Ziel: Die Botschaft für die Welt

Übersetzungen für völlig andere Kulturkreise benötigen dagegen unter Umständen andere „Bilder“, um die Zusammenhänge verständlich zu machen. Der Unterschied ist nicht immer klar zu erkennen. Ich habe einen Artikel über die Übersetzungsarbeit eines Pastorenteams in China gelesen, denen das Original so wichtig war, dass

Sprachkundige mit großer Hingabe direkt aus dem Deutschen eine neue Übersetzung erarbeitet haben, um damit von Hong Kong oder Taiwan aus die kommunistisch geprägte chinesische Bevölkerung zu erreichen. Das Evangelium im Lied überwindet wohl am ehesten die Barrieren, die dem gesprochenen Wort den Zugang verwehren.

Gerade in den Ländern, in denen Christen unter Verfolgung leiden (das Hilfswerk Open Doors ist da eine gute Informationsquelle) ist das Schicksal von Dietrich Bonhoeffer in ähnlicher Weise tägliche Realität und seine Botschaft deshalb so wichtig. An diese Geschwister müssen wir denken und ihnen nichts von dem vorenthalten, was uns Dietrich Bonhoeffer in seinem Lied hinterlassen hat.

Dass Neujahrs- und Weihnachts-Strophe einfach „gestrichen“ werden, nur weil der zeitlich gebundene Anlass unpassend erscheint, sollte nachdenklich machen, denn diese Strophen sind so viel mehr als nur ein Gruß zum Jahreswechsel! Beides sind Botschaften, die auch für uns heute von Bedeutung sind.

In der ersten Strophe geht es nicht nur um die Sehnsucht nach einem gemeinsamen Weg trotz räumlicher Trennung – in den ersten zwei Zeilen wird genau das Gegenteil des Gefängnisalltags geschildert: erlebte Antwort Gottes auf die äußeren Umstände.

Das Licht in der fünften Strophe ist ja nicht nur Kerzenschein zu Weihnachten – es ist Gottes Licht, das hineinbricht in die tiefste Dunkelheit menschlichen Leidens und so selbst die Finsternis durchdringt und verwandelt.

Gern wird auch die „Gethsemane-Strophe“ mit ihren wichtigen Aussagen weggelassen, weil sie oft nicht zum Anlass passt, zu dem das Lied gesungen wird. Sie erscheint allerdings selbst im deutschen Text durch Setzen falscher Betonungen an einigen Stellen unverständlich: Wenn Gott Leid zulässt in unserem Leben, dann gibt er uns auch die Kraft, diese Zeiten durchzustehen. Das setzt eine tiefe vertrauensvolle Beziehung zu unserem Schöpfer voraus, eine Bereitschaft, wirklich alles aus seiner Hand anzunehmen.

Vergleichen führt in die Tiefe

Das Vergleichen bereits existierender Übersetzungen und die sorgfältige Auswahl von Begriffen haben aber auch noch einen ganz anderen Effekt. Beides führt unweigerlich zu einem tieferen Verständnis von Zusammenhängen, öffnet die Augen für alternative Sichtweisen und Nuancen, so wie das die Betonungen in den verschiedenen Melodien auf ihre Art ja auch tun. Im Folgenden sind aus rechtlichen Gründen nur die Internet-Links zu bestehenden Veröffentlichungen dieser Texte angegeben:

Die offizielle Übersetzung des Gedichtes aus der englischen Gesamtausgabe der Werke von Dietrich Bonhoeffer habe ich erst kürzlich kennen gelernt. Sie ist ein guter Maßstab zum Vergleich und zur Prüfung der eigenen Begriffswahl, zudem ist sie perfekt im Versmaß verfasst und deshalb gut singbar. Sie wird hier zitiert:
https://mypastoralponderings.com/2020/12/30/by-powers-of-good-so-wondrously-protected/

Bei zwei anderen Versionen reimen sich sogar die Zeilen:

https://bonhoefferblog.wordpress.com/2008/04/04/more-on-dietrich-bonhoeffers-poetry/

https://hymnary.org/text/as_powers_of_good_so_wonderfully

Jeder muss für sich beurteilen, ob und wie das die Aussagen des Textes beeinträchtigt hat. Wurde hier auf die äußere Form mehr geachtet als auf den Inhalt? Die Auswahl der Begriffe ist eine manchmal recht schwierige Angelegenheit. Sie müssen ja nicht nur passend sein sondern auch verstanden werden.

Da ginge es nun hinein in das Thema Kommunikation, das die Wortwahl als Brücke zum Gegenüber versteht. Was nutzt die perfekte Wahl der Wörter auf der Absenderseite, wenn der Empfänger den Sinn nicht erfassen kann? Hier zum Abschluss noch einmal die Feststellung, dass ich froh bin über zusätzliche Impulse, die sich aus dem Vergleichen unterschiedlicher Begriffe ergeben. Das macht das Thema so spannend und auch den Austausch über den deutschen Text „mehrstimmig“ und lebendig.

Die guten Mächte: Das Titelthema

Manche Texte bzw. Interpretationen des Liedes mit englischem Text habe ich nur durch Zufall gefunden. Das liegt daran, dass das Lied je nach Übersetzung unterschiedlich benannt ist: „By gracious Powers”, „By gentle Powers”, „As Powers of Good”. Andere Übersetzungen bringen sogar den Begriff „Forces” ins Spiel.

Die Nuancen zeigen sich sofort beim Vergleich der verschiedenen Übersetzungen von „Mächte“ – wer hier eine gut überlegte Entscheidung trifft, wird auch im übrigen Text die richtigen Begriffe erspüren. „Forces“ oder „Powers“ – was ist der Unterschied zwischen Macht und Kraft? Es sind keine Kraftwirkungen sondern Autoritäten, um die es hier geht, die sich nicht in der Ausübung der Macht durch Anwendung von Gewalt zeigen, sondern in der schützenden Bewahrung durch ihre absolute Autorität.

Mächte, die uns umgeben – nicht wie eine Gruppe von kräftigen Freunden, sondern wie eine schützende Mauer gegen das Böse selbst. „Force“ dagegen ist eine Macht, deren Kraft sich erst in der Anwendung von Gewalt entfaltet. Im Text jedoch kommt es auf diejenigen an, die Gottes Macht repräsentieren und deren spürbare Gegenwart bereits Geborgenheit vermittelt. Das „gut“ weist auf den hin, den Jesus als „allein gut“ bezeichnet. So ist die Geborgenheit in Gott Quelle und Ziel.

Reicht es zur Beschreibung ihres Wesens aus, das „gut“ einfach mit „good“ zu übersetzen? Die Begriffe „gracious“ und „gentle“ aus den bekannten Übersetzungen helfen da eher weiter. Was ist der Unterschied? Das „gnädig“ beschreibt für mich einen Wesenszug, der allein Gott zugeordnet werden darf, das „sanft“ verkörpert für mich dagegen in Verbindung mit „Macht“ die Kraft der Autorität, die gerade in der Sanftmut zur Geltung kommt. Das ist Jesus, der sich bückt, um seinen Freunden die Füße zu waschen. Das ist Löwe und Lamm (als Umriss der Persönlichkeit Jesu), ein scheinbarer Gegensatz, der auch im Leben und Auftreten von Dietrich Bonhoeffer zum Ausdruck kommt. Er hat es gelebt, dieses verwandelte Leben, das Kreuz um Jesu willen auf sich genommen. Der Gleichklang mit den „guten Mächten“, die ihn

hindurch getragen haben durch die geschilderten Stationen seines Leidensweges, hat ihm die nötige Kraft dazu gegeben.

Neben den „guten Mächten“ ist es die als real wahrgenommene Gegenwart seiner Verlobten und seiner Familie, ihr Mittragen seines Schicksals im Gebet, was ihm Kraft gibt in seiner Situation und nicht unterschätzt werden darf – zumal er ja in seinem Brief selber ausführlich darauf hinweist. Gott begegnet uns in vielerlei Gestalt.

So haben wir uns schließlich für den Begriff „gentle Powers“ entschieden, und die Gnade, die sich wie ein Schirm über alles spannt, in der zweiten Zeile erwähnt.

Bei der offiziellen Übersetzung gibt es Schwierigkeiten mit der Satzmelodie. Um das „Powers of Good“ der direkten Übersetzung in eine Melodie zu integrieren, muss „Powers“ zu einer einzigen Silbe zusammengezogen werden. Deshalb kommt diese Formulierung bei diesem wichtigsten Begriff des Textes für mich nicht in Frage.

Über die Wahl der Begriffe

Genau so, wie wir in der deutschen Sprache unter den verschiedenen Begriffen sorgfältig denjenigen auswählen müssen, der die Nuancen am besten beschreibt, müssen wir sicher sein, dass wir auch auf der „Empfängerseite“ die richtige „Frequenz“ treffen, damit die Botschaft unverzerrt ankommt. Das setzt ein Sprachgefühl voraus, das erst die Gedanken hinter dem geschriebenen Wort erkennen muss und dann die Wirkung der Wortwahl auf den Empfänger. Was nützt mathematische Genauigkeit bei der Übermittlung, wenn der Inhalt deswegen nicht verstanden wird, weil die Wortwahl nicht dem allgemeinen Sprachgebrauch entspricht? Es braucht ein Sprachgefühl, das sensibel macht für die unterschiedlichen Nuancen.

Ich denke, jeder sieht den Text auf ganz persönliche Weise, kommt aus einer anderen Richtung und hat eine unterschiedliche Perspektive, die ihn bei seiner Wortwahl leitet. Deshalb kann Prüfstein letztlich nur das sein, was als Botschaft ankommt beim Lesen, Singen und Hören.

Das Wort ist ja nur die Hülle des Gedankens, den es weiterzugeben gilt: das Wort des Lebens, dass im Er-Leben von Dietrich Bonhoeffer Gestalt angenommen hat. So bleibt das Ringen um die richtigen Worte lediglich ein Versuch, bei dem wir auf Hilfe und Erkenntnis angewiesen sind.

Dabei ist ein Austausch hilfreich und wertvoll: die Auseinandersetzung mit den Begriffen, die sich in anderen Übersetzungen finden, die Bereicherung durch digitale Übersetzungshilfen und nicht zuletzt der Austausch zwischen Menschen, die sich nahe stehen. Am wichtigsten jedoch ist der seelische Gleichklang mit dem, der die Gedanken in Worte kleidete und dem, der seine Hand dabei führte.

Von Bedeutung ist auch die Verwurzelung von Dietrich Bonhoeffer in den Bildern biblischen Denkens. Trotz der Chance allerdings, das klarer zu fassen bei der Begriffswahl im Englischen, darf die persönliche Handschrift des Originals nicht verloren gehen. Das zu erreichen ist ein hohes Ziel, ein Maßstab, den wohl keine Übersetzung

zu hundert Prozent erfüllt. Letzten Endes muss Gott als Quelle und Ziel das Ohr öffnen, wir können nur unseren kleinen Beitrag dazu leisten …

Wie ich es bereits angedeutet hatte: Die offizielle Übersetzung haben wir erst kennengelernt, als wir bereits fertig waren mit unserer Version. Diese Übersetzung ist der hohe Maßstab für die Beurteilung unseres Versuchs, dem Text ein authentisches Gesicht zu geben. Hätten wir sie vorher gekannt, wir hätten uns nicht an diese Arbeit getraut. Im Nachhinein bin ich aber dankbar dafür, denn auf viele Feinheiten im Text sind wir gerade bei der Suche nach den passenden Begriffen aufmerksam geworden. Im Folgenden einige Bemerkungen, die mir dazu wichtig wurden:

„Streiflichter“ im Textverlauf

1

Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar, –

By gentle Powers faithfully surrounded
protected wondrously, consoled by grace, –

Die „guten Mächte“: Zur Auswahl dieses Begriffs aus dem ersten und siebten Vers, der wie eine Klammer die einzelnen Stationen der Reise umschließt (dieser Vergleich findet sich gleich in mehreren Publikationen), habe ich schon ausführlich berichtet. Die ersten zwei Zeilen beschreiben das Erleben dieser guten Mächte als Schutz nach außen, das der Seele Ruhe gibt, im siebten Vers sind sie der Bergungsort schlechthin.

Das deutsche „wunderbar“ erhält eine neue Dimension auf dem Weg bis zum siebten Vers: am Anfang beschreibt es das andauernde Wirken dieser Mächte, am Schluss ihr Wesen. Also braucht es unterschiedliche Begriffe dafür, die diese Nuancen wiedergeben. Hier sind es das „wondrously“ (wunderbar, wundersam) im ersten und das „wonderfully“ (wundervoll) im siebten Vers.

Das „still“, normalerweise mit „quiet“ wiedergegeben, würde hier auf eine falsche Fährte führen. Stattdessen erlaubt die Formulierung „by grace“, einen Hinweis auf Gott, dessen Autorität hinter den guten Mächten steht. Das ist die Gnade, die Ruhe und Geborgenheit schenkt selbst im stärksten Sturm.

In diesen ersten zwei Zeilen beschreibt Dietrich Bonhoeffer übrigens genau das Gegenteil der bitteren Gefängnisrealität, die ihn umgibt – für ihn ist die unsichtbare Wirklichkeit Gottes die stärkere Kraftquelle, aus der er lebt. Immer wieder äußert er sich in seinen Briefen besorgt um das Wohlergehen seiner Lieben, entschuldigte sich dafür, ihnen Kummer zu bereiten und fühlt sich ihnen trotz räumlicher Trennung eng verbunden. Aus dieser Kraft heraus lebt er und wünscht sich das auch für sie.

so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr;

that's how I long to live these days together,
close by your side, to start the coming year;

Das betonte „so“ am Anfang der dritten Zeile bezieht sich auf das vorher Gesagte (unter Gottes Schutz). Die bequeme Übersetzung durch das englische „so“ greift nicht nur zu kurz sondern schafft – in Verbindung mit einer falschen Betonung – Raum für Fehlinterpretationen.

Das deutsche „will“ könnte das verstärkte „möchte“ bedeuten, hier geht es aber doch um die Sehnsucht nach einem Miteinander trotz räumlicher Trennung. Das englische „will“ dagegen würde die Situation ganz „verunklaren“, weil es ja auch mit dem deutschen „werde“ gleichgesetzt werden kann.

Mit euch leben: Die offizielle Übersetzung setzt hier den Begriff „in spirit“ hinzu. Damit wird die Sehnsucht nach einem persönlichen Miteinander ausgeschlossen und der Wunsch auf das Erleben der Tage im Gleichklang der Herzen reduziert. Das ist sicher eine nachvollziehbare, auf die Situation bezogen realistische Interpretation. Die Formulierung „nah an eurer Seite“ unserer Version lässt das offen – sie ist auch da gebräuchlich, wo es um ein Mittragen trotz räumlicher Trennung geht. Was entspricht wohl eher der „Seele“ des Gesagten? Trotz anfänglicher Bedenken habe ich es bei unserer Übersetzung belassen.

Natürlich: Das „diese Tage“ ist dem Anlass des Briefes geschuldet, der kurz vor Weihnachten den konkreten Jahreswechsel im Blick hatte. Das macht ja das Lied so populär als Neujahrsgruß (wenn man ein paar andere Verse streicht) und hat dazu geführt, dass eine „abgespeckte“ Form in Liederbüchern sowie auf Tonträgern wichtige Teile der Botschaft unterschlägt, weil diese Strophe dann weggelassen wird.

Aber: Hier geht es doch darum, die bedrückende Realität der Gegenwart gemeinsam im Frieden und im Schutz Gottes durchzustehen. Und das ist nicht an einen Jahreswechsel gebunden. Und: Der Blick in die Zukunft öffnet sich ja jederzeit in ein neues Jahr. Der Begriff „kommendes Jahr“ ist nicht so situationsbezogen und lässt den eigentlichen Gedanken besser erkennen. Auch bei Glückwünschen zum Geburtstag geht es um ein neues Jahr …

Deshalb und aus Gründen der Singbarkeit habe ich mich hier gegen das „neue“ entschieden. Insgesamt steht hier aber nicht das „neue Jahr“ im Mittelpunkt oder das „gehen in ein neues Jahr“, sondern die Gemeinschaft mit den Lieben in diesen bedeutsamen Tagen des Jahres. Diese Klarstellung war mir ein paar zusätzliche Silben wert.

2

noch will das alte unsre Herzen quälen,
  noch drückt uns böser Tage schwere Last,

our hearts are tortured even now by evil days,
  the burdens of the past are hard to bear,

Dieser Vers ist im Zusammenhang mit dem vorhergehenden zu sehen, das ist inzwischen allgemein bekannt. Mit dem „alten“ ist das zurückliegende Jahr bzw. die zurückliegende Zeit gemeint, mit all den schmerzlichen Erfahrungen. Dahinter aber steckt doch der ewige Widersacher Gottes, der sich hier manifestiert. Insofern liegen die bisherigen Übersetzungen gar nicht so daneben …

Das Wort „tortured“ macht für mich diese Qual besser erfahrbar als irgendein anderer Begriff, zumal es als „Tortur“ selbst dem Deutschen nicht fremd ist. Zweimal betont Dietrich Bonhoeffer hier am Zeilenanfang das „noch“. Innerlich scheint er trotz seiner Umstände die Freiheit schon zu spüren, die er von Gott nachfolgend erbittet.

Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
  das Heil, für das Du uns geschaffen hast.

Oh Lord, grant our scared souls the salvation,
  therefore You have created us and saved.

Am Anfang der dritten Zeile verändert sich die Perspektive: Der Blick auf die Gegenwart (horizontale Ebene) mündet in einen Aufschrei zu Gott, der dieser Not allein entgegentreten kann. Das „gewähren“ (grant) geht über ein einfaches „geben“ hinaus: es äußert nicht nur einen Wunsch, sondern ordnet sich dabei Gottes Autorität unter. Dietrich Bonhoeffer erinnert Gott hier an die Rettung, die Jesus uns durch seinen Tod am Kreuz bereits erwirkt hat, für ein erlöstes Leben hier und erst recht in der ewigen Welt. Er sehnt sich danach, dass sie durchbricht und der finsteren Zeit ein Ende setzt.

Gibt es einen Begriff, der das „erschrecken“ anschaulicher beschreibt als das Wort „scared“? Es ist das Aufschrecken über das unfassbare Leid, das Hitler und seine Gefolgsleute über Deutschland und die Welt gebracht haben, über die Grausamkeiten, in denen uns das Böse schlechthin begegnet. Das Wort „ängstlich“ wäre bei weitem zu schwach dafür.

Zwei Begriffe mit unterschiedlichen Schwerpunkten geben zusätzliche Orientierung: „Rettung aus“ und „geschaffen für“ als letzte Bestimmung. Auch wenn wir als Kinder Gottes auf der Seite des Siegers stehen, sind wir nicht bewahrt vor den Kämpfen, die in dieser Welt toben. Umso verständlicher der Aufschrei nach einer Erlösung, die jetzt schon Frieden schenkt. Andere Übersetzungen führen in diesen zwei Zeilen auf seltsame Abwege …

3

Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitter’n,
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,

And if you pass the heavy cup of suffering,
the bitter chalice, filled to the highest brim,

Dieser wichtige Vers wirft einige Fragen auf. Eine Übersetzung muss dem Rechnung tragen, kann doch bereits beim deutschen Text durch eine falsche Betonung in der Melodie dessen Sinn entstellt werden. Auch hier kommt es auf das erste Wort der dritten Zeile an, das die Perspektive bestimmt: Wenn es Gott ist, der uns Leid zumutet, dann können wir es aus seinen Händen annehmen, denn er geht mit uns auch durch diese dunklen Zeiten und gibt uns die Kraft dafür.

Nein, wir müssen nicht „Danke“ sagen für das Unheil, das uns erreicht oder gar annehmen als „Geschenk“. Das oft als „when“ (wenn) übersetzte Wort am Beginn des Verses meint hier das „if“ (falls). Der bittere Kelch ist nicht zwingend vorgesehen für unser Leben, kann aber für uns Bestimmung sein, damit Segen sich entfaltet.

Das „reichen“ im deutschen Text ist kein einfaches „geben“ sondern ein persönliches „überreichen“. Es ist der Kelch Jesu, den er weitergibt an seine Nachfolger. Dietrich Bonhoeffer will hier lediglich einmal das bekräftigen, was er immer schon gelebt hat: die Bereitschaft, das Kreuz Jesu auf sich zu nehmen.

so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus Deiner guten und geliebten Hand.

then we will take it, grateful without trembling
out of Your good and so beloved hand.

Wer hier von „dankbar“ spricht, knüpft an den Auftrag von Paulus an, den er im ersten Brief an die Thessalonicher formuliert (1. Thess. 5:18): „Seid dankbar in allen Dingen, denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus an euch …“ Wenn man vertraut ist mit dem Leben von Paulus, erspürt man, dass diese Art der Dankbarkeit nur aus einer durch Leiden geprüften geläuterten Gottesbeziehung erwachsen kann. Selbst Jesus hat sich in Gethsemane nicht auf den bitteren Kelch gefreut. Allein gelassen in der Finsternis mit der Last unserer Schuld!

Will Dietrich Bonhoeffer sich und seinen Lieben hier selbst Mut machen oder überschätzt er sich etwa, indem er sogar das „Zittern“ ausschließt? Ich denke nein: Er hat sie oft genug schon erlebt, diese innere Festigkeit, die der Heilige Geist schenkt, wenn es darauf ankommt. Er macht hier einmal mehr fest am Geber, seiner Liebe und seiner Kraft. Und: Jesus war ganz allein damals im Gebet, noch nicht einmal seine Jünger waren mit ihm wach geblieben. Doch Dietrich Bonhoeffer weiß sich von Christus getragen, der ihm vorausgegangen ist durch das Leid der Welt.

4

Doch willst Du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,

But if You will grant us once more the joy to see
this world, the splendor of its beaming sun,

Die Bereitschaft, auch den bittersten Kelch aus Gottes Hand zu nehmen, lässt aber auch Wünsche zu im zweiten Abschnitt dieses Themas, in dem es um die Tiefe der Beziehung zu Gott geht. Die Zusammengehörigkeit der Verse 3 und 4 wird sprachlich durch das „doch“ (but) hergestellt.

Die Sehnsucht nach der Welt außerhalb der Kerkermauern bricht sich Bahn, durch das „grant“ (gewähren) lässt sich die demütige Unterordnung unter Gottes souveränen Willen ausdrücken. Auch hier kommt wieder zum Ausdruck, dass sich Dietrich Bonhoeffer mit seinem Leben ganz in Gottes Hand weiß. Die Leuchtkraft der Sonne erhält hier zwei Attribute: den „Glanz“ in seiner ganzen Fülle (klingt da nicht das verschwenderische „spendabel“ mit?) und die Strahlen, die selbst den letzten Winkel erreichen und verwandeln.

dann woll'n wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört Dir unser Leben ganz.

then we will surely all the past remember
and our whole lives will be Yours alone.

Und dann aus der Erinnerung heraus die Zukunft gestalten – die Übersetzungen setzen da unterschiedliche Akzente. Es geht hier um ungeteilte Hingabe, die erst dann möglich ist, wenn die Seelen befreit sind aus dem „Spinnennetz“ des Terrors und ganz zur Ruhe gekommen sind in Gottes Gegenwart.

Das „wenn - dann“ wurde formuliert in einer Situation, in der – menschlich gesehen – keine Hoffnung mehr war. Und doch traut Dietrich Bonhoeffer seinem Gott das Unmögliche zu.

5

Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
die Du in unsre Dunkelheit gebracht,

Let warm and bright the candles’ flames light up today,
which You have brought in our gloomy times,

Natürlich bildet der Anlass des Briefes den „Einstieg“ in das Thema. Nur in der Weihnachtszeit war es Dietrich Bonhoeffer vorübergehend gestattet, trotz der verschärften Haftbedingungen mit der Welt außerhalb der Gefängnismauern Kontakt

aufzunehmen, hat der eiserne Griff des Machtapparates ein kurzes Durchatmen zugelassen.

Diesen Vers auf Weihnachten zu reduzieren, greift bei weitem zu kurz. Das helle warme Aufleuchten der Kerzen betont doch die Macht selbst des kleinsten Flämmchens, die Dunkelheit zu durchbrechen – sein Aufleuchten verändert alles in einem Augenblick, unabhängig von der Lichtstärke.

Warmes Licht – Feuer statt „Kühlschrankatmosphäre“. Im „Heute“ soll es auch bei uns zur Geltung kommen und das zu jeder Jahreszeit – und überall, nicht nur im Gefängnis. Und Gott ist es selbst, der das Licht bringt, die Kerzen sind nur der „Aufhänger“ für dieses Bild. Er bringt es nicht nur hinein in die Gefängniszelle, sondern lässt es dort strahlen, ist selbst das Licht. So erlebt Dietrich Bonhoeffer Gottes Gegenwart in einer finsteren, kalten Umgebung.

Die Dunkelheit ist nicht ein heimeliger Abend im Advent sondern die Finsternis über Deutschland, die erst die Seelen eingefangen und missbraucht hat und dann immer mehr auch Tod und Verderben über ganz Europa gebracht hat mit ihrem fanatischen Rassenwahn. Der Begriff „dark“ ist viel zu schwach dafür, Google schlug „gloomy“ (finster) vor – und das trifft den Nagel auf den Kopf.

führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen!
Wir wissen es, Dein Licht scheint in der Nacht.

lead us together back again if that can be!
We know for sure, Your light shines through the night.

Mit einem Ausdruck der Sehnsucht beginnt die zweite Vershälfte, um dann in ein Glaubensbekenntnis zu münden. Die Hilflosigkeit, die Situation aus eigener Kraft zu verändern, lässt nicht resignieren sondern vertraut auf Gott, dem alles möglich ist.

Wie gut, dass sich das auf Englisch im Sinn von Dietrich Bonhoeffer etwas klarer fassen lässt: „Dein Licht scheint in der Nacht“ – das ist keine nüchterne Feststellung einer Tatsache, kein Kopfwissen, das hier formuliert wird, sondern lebendige Realität einer geistigen Wahrheit: Es kann kein Nebeneinander von Licht und Dunkelheit geben – das Licht vertreibt die Finsternis!

Das Licht Gottes vertreibt die Finsternis und wird, wie Psalm 139 es poetisch ausdrückt, zu einem Licht, das selbst die Nacht zum Leuchten bringt. Allzu oft begrenzen wir die Allmacht Gottes durch unsere Art von Realismus. Nein, es geht hier nicht um ein einsames Flämmchen sondern um ein echtes „Durchbrechen**“**!

Hatte Dietrich Bonhoeffer überhaupt richtiges Licht in seiner Gefängniszelle oder musste er auskommen mit dem wenigen, was tagsüber durch die vergitterten Kellerfenster fiel, und die langen Nächte im Dunkel ausharren? Eine kleine Frage zwischendurch …

6

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang

When now the silence spreads around, grant us to hear
and listen to the full embracing sound

Was ist das für eine Stille, von der Dietrich Bonhoeffer hier spricht? Beängstigende Finsternis, die wie eine Krake nach ihm greift, oder das „Gestillt-Sein“ des Herzens – der Friede Gottes, der sich ausbreitet und Ruhe schenkt? Ich bin überzeugt, letzteres ist der Fall. Nur in dieser Stille kann sich die Seele öffnen in die himmlische Welt – wie durch ein Fenster, durch das unhörbar und doch unüberhörbar der Lobgesang des Himmels auf die Erde dringt.

Das in eine andere Sprache zu übersetzen, was schon in der eigenen schwer zu begreifen ist und dann noch „verpackt“ in einer verschachtelten Satzaussage, war die größte Schwierigkeit. Nur der Hartnäckigkeit meiner jüngsten Tochter ist es zu verdanken, dass wir noch ein paar zusätzliche Stunden investiert haben, um hier Klarheit zu schaffen. Ich bin so froh darum, denn diese Aussagen bereiten das Finale des siebten Verses vor mit seiner Zusage der felsenfesten Zuversicht in Gottes Treue.

der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all Deiner Kinder hohen Lobgesang.

of this world, which unseen around is widening
to all your children’s highest hymns of praise.

Da dachte ich einen Fehler entdeckt zu haben bei der Melodie von Kurt Grahl. Das hatte dann den Anstoß dazu gegeben, in allen Strophen genauer auf das erste Wort der dritten Zeile zu schauen: Hier wird das „der“ betont und nicht das „Welt“, wie ich es doch gewohnt war. Dann habe ich es begriffen: Es ist nicht unsere physische Welt, die sich weitet, sondern die Welt Gottes – Sein Reich, von dem schon Jesus sagt, dass es mitten unter uns ist. Wieder ein Beispiel dafür, wie uns Betonungen leiten oder verleiten können beim Erfassen der Botschaft.

Nur derjenige, der den Himmel offen sieht wie Stephanus bei seiner Steinigung, kann diesen Weg, auf dem Dietrich Bonhoeffer unterwegs ist, voller Vertrauen gehen. Und er, der das bestimmt auch früher bereits erfahren hat, braucht diese Stärkung aus der himmlischen Welt gerade jetzt. Er will diese Bitte hier aber auch für seine Familie aussprechen und darüber hinaus auch für uns, denn auch wir kommen oft an die Grenzen unserer Kraft. Möge sich dann auch für uns ein solcher Blick auftun in den Himmel!

Ein Klang, der in der Seele widerhallt, der alles einschließt an Emotionen – sehen und hören gleichzeitig mit den inneren Augen und Ohren des Herzens – wie soll man das

beschreiben? Und nicht nur „hören“ (hear) = wahrnehmen, sondern hinhören und „zuhören“ (listen), darin verweilen, darum geht es. Das lässt sich in der ganzen Fülle nur schwer in Worte fassen. Da bleibt jede Übersetzung ein Versuch. Hier fehlt mir übrigens am meisten der Reim, der die Textaussage noch mehr leuchten ließe.

7

Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost, was kommen mag.

By gentle Powers wonderfully sheltered
awaiting fearlessly what there will be.

Das Finale knüpft an den ersten Vers an mit seiner ersten Zeile, die das Wirken der „guten Mächte“ beschreibt. Hier sind sie aber nicht mehr die umgebende schützende Mauer gegen das Böse von außen sondern der Zufluchtsort, der Ort der Geborgenheit schlechthin. Hier greift das „umgeben“ zu kurz, dies ist die Geborgenheit eines Kindes im Arm seiner Mutter. Näher geht es nicht mehr, das schließt den Schutz nach außen ganz selbstverständlich mit ein. Auch die englischen Begriffe sollten diesen wichtigen Unterschied wiedergeben.

Das „wunderbar“ bezieht sich hier denn auch nicht mehr auf den Schutz nach außen, sondern auf den Zufluchtsort selbst. Aus diesem Erleben wächst die getroste Erwartung der ungewissen Zukunft. Im Englischen kann auch das durch Verwenden unterschiedlicher Begriffe Berücksichtigung finden.

Vom „getröstet werden“ im ersten Vers ist inzwischen ein „getröstet sein“ geworden, das mutig in die Zukunft blicken lässt. Hier zeigen bereits die deutschen Begriffe diesen Unterschied. Und hier spielt das Gefängnis keine Rolle mehr im Denken von Dietrich Bonhoeffer: Aus dem „ich“ wird ein „wir“. Die Geborgenheit in Gott macht frei von den Umständen der Gegenwart. Das gilt auch für jeden von uns.

Das „erwarten“ ist kein passives „warten“ sondern eine Grundeinstellung, die das ganze Denken prägt. Hier geht es nicht um ein resignierendes „komme, was will“, sondern um die Bereitschaft, das Zukünftige vertrauensvoll aus Gottes Händen anzunehmen, denn allein das ist wichtig. Vom Gefühl her spielen feine Nuancen hier eine besondere Rolle, wichtig zumal dann, wenn dieser Vers als Refrain gesungen wird. Mache ich mir da zu viele Gedanken?

Gott ist bei uns am Abend und am Morgen,
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

God, he is near at dusk and in the morning,
and with us certainly on each new day.

Mit der Proklamation von Gottes Treue sind wir am Ziel der „Reise“ angekommen. Nur der allerdings, der die ganzen Stationen durch die Tiefen mitgegangen ist, kann dieses Bekenntnis in seiner Tragweite richtig einordnen.

Wieder ist es das erste Wort der dritten Zeile, das zu betonen ist. Auf „Gott“ kommt es an: Wir müssen auch in unserem Leben die Betonungen richtig setzen, damit das Wichtigste nicht im „Auftakt“ untergeht. Wo das nicht geschieht und anderes den Ton angibt, verändert das die Melodie unseres Lebens und das Lied, das daraus wird.

Ganz am Anfang – meine erste Melodie war damals noch im 6/8-Takt verhaftet – hatte ich alles versucht, um „Gott“ auf den betonten Taktbeginn zu verschieben, es war mir nicht gelungen. Seitdem schaue ich genauer auf die unterschiedlichen Gewichtungen, die auf diese Weise entstehen können.

Das „mit uns“ wurde nach Veröffentlichung der Handschrift in ein „bei uns“ korrigiert, was auch auf einer anderen Ebene von Bedeutung ist: Gott kann nicht immer „mit“ uns sein auf unseren oft eigensinnigen Wegen, aber er ist immer in unserer Nähe. Das muss über die reine Wort-Korrektur hinaus bedacht werden.

Das „Abend und Morgen“ erinnert mich an die Schöpfungsgeschichte. Dieses Bild im Englischen durch die Verwendung anderer Begriffe zu verformen, würde uns diesen Bezug rauben. Abend und Morgen – das schließt die ganze Nacht des Lebens mit ein. Sie mündet in einen neuen Tag, ob hier oder in der ewigen Welt. Die Botschaft der Zuversicht in der Gegenwart weitet sich so zu einer Perspektive für die Zukunft, da spricht das „an jedem neuen Tag“ stärker als das allgemeine „für immer“.

Hier denke ich gerade an den Segen Gottes über Noah und seine Familie – seine Zusagen, bekräftigt durch den Regenbogen als Zeichen seiner Treue. So spricht der Text die unterschiedlichsten Menschen auf ganz persönliche Weise an, weil Gott selbst es ist, der uns in den Worten von Dietrich Bonhoeffer begegnen will.

Übersetzung: Schlussbemerkung

Wir haben versucht, möglichst viele sprachliche Übereinstimmungen dieses wertvollen Zeugnisses zu erhalten und auch den Satzbau weitestgehend zu übernehmen, so dass das Original „hindurchscheinen“ kann in der Übersetzung. Wir haben uns außerdem bemüht, die erkannten Aussagen hinter den Begriffen so klar wie möglich zu fassen, damit sie ihre „Leuchtkraft“ für jeden sichtbar noch besser entfalten können.

Die Gedanken, die uns dabei geleitet haben, habe ich nun hier weitergegeben. Sie haben uns auch tiefer in den deutschen Text hineinschauen lassen. Wer Englisch als Muttersprache hat, kann auf einen weitaus größeren Wortschatz zurückgreifen. Doch würden diese Formulierungen dann auch verstanden werden von Menschen mit uns ähnlichen Sprachkenntnissen?

Hatte die Entscheidung für den Reim beim Gedicht schon im Deutschen der Wahl der Begriffe Grenzen gesetzt, wie würde sich das erst im Englischen auswirken, wollte man diese Form unbedingt beibehalten? Wir haben darauf verzichtet. Die Wahl der

Worte wird jedoch immer eine subjektive Sache bleiben. Ich bin froh, in der offiziellen Übersetzung aus der englischen Werksausgabe jetzt einen guten Maßstab für einen Vergleich gefunden zu haben.

Unvollständige Übersetzungen in Gesangbüchern

Dass die Botschaft des Liedes durch eine ungenaue Übersetzung in andere Sprachen „verunklart“ werden kann oder sogar entstellt, hatte ich bereits angedeutet. Vorsicht ist deshalb immer geboten, unvollständige Texte scheiden ohnehin aus. Leider ist selbst in den seriösen Gesangbüchern verschiedener Länder das Lied nur auf diese Weise vertreten.

Mit der Verbindung zum historischen Kontext der Entstehung geht oft auch die Kraft des Zeugnisses verloren. Manchmal sind Änderungen am Text gut gemeinte Versuche, die Aussagen Dietrich Bonhoeffers etwas „handlicher“ oder verständlicher zu machen, manchmal ist es gezielte Manipulation, die den guten Namen des Verfassers für eigene Zwecke nutzt. Das betrifft aber nicht nur das Lied.

Missbrauch des Namens „Dietrich Bonhoeffer“ und seiner Botschaft

Untergeschobene Zitate

Da wird beispielsweise ein Zitat unter dem Namen Dietrich Bonhoeffer verbreitet, das nachweislich gar nicht von ihm ist – wohl aber in seinem „Stil“ formuliert und inhaltlich von ihm stammen könnte: „Schweigen im Angesicht des Bösen ist selbst böse: Gott wird uns nicht als schuldlos betrachten. Nicht zu sprechen ist sprechen. Nicht zu handeln ist handeln.“ Bekannt wurde es, nachdem Eric Metaxas es in seiner umstrittenen Biografie über Dietrich Bonhoeffer verwendet hatte: “Silence in the face of evil is itself evil: God will not hold us guiltless. Not to speak is to speak. Not to act is to act.”

Dazu gibt es zwei interessante Artikel (Englisch), die die eigentliche Herkunft des Zitates belegen – Hinweis auch auf den Umgang mit der Wahrheit in der heutigen Zeit:
https://wthrockmorton.com/2016/08/25/the-popular-bonhoeffer-quote-that-isnt-in-bonhoeffers-works/

https://wthrockmorton.com/2016/11/11/update-on-a-spurious-bonhoeffer-quote-not-to-speak-is-to-speak-not-to-act-is-to-act/

Missbrauch für politische Zwecke

Das führt mich zur Instrumentalisierung der Botschaft von Dietrich Bonhoeffer für politische Zwecke, wie das in den Vereinigten Staaten begonnen hat. Dabei geht es vor allem um den sogenannten „Bonhoeffer-Moment“, eines Zeitpunktes, an dem die Zivilgesellschaft aufgerufen sei, sich gegen die staatliche Ordnung zu erheben. Davon erfahren habe ich durch einen sehr interessanten Film-Beitrag des ORF, den ich über meinen YouTube-Kanal etwas besser auffindbar gemacht habe:
https://www.youtube.com/watch?app=desktop&v=8MmJii5MPdQ

Ich bin dankbar für solche Veröffentlichungen, die auf die Gefahren des Missbrauchs hinweisen und die Fachleute, die sich unermüdlich für Aufklärung einsetzen. Was in einem Interview in Bezug auf das Lied einmal gesagt wurde gilt auch hier: Dietrich Bonhoeffer kann sich ja nicht dagegen wehren, wie seine Botschaft heute „vermarktet“ wird. Umso mehr müssen wir selbst wachsam sein, dass wir nicht auf eine „Mogelpackung“ hereinfallen.

Dabei sind die Themen der politischen Diskussion oftmals durchaus berechtigt, es fehlt aber an gesunden Differenzierungen, vorherrschend ist eher eine „Kreuzfahrer-Mentalität“, die nur ein Schwarz-Weiß kennt. Wo es aber wirklich um Gottes Ziele geht, da steht der Dialog im Vordergrund und nicht eine Kampfansage linker oder rechter Gruppierungen. Dietrich Bonhoeffer hätte garantiert zu den gesellschaftlichen Strömungen der Gegenwart klar Stellung bezogen, aber nicht auf diese Weise.

Das Grundproblem der Fehlentwicklungen in der heutigen Zeit – und dann beende ich diesen Exkurs – ist die Abkehr von Gottes Maßstäben in kleinen Schritten. „Wohin lassen wir uns treiben?“, darüber hatte ich ausführlich geschrieben (auf YouTube als Video).

Vorwort

Warum hier am Schluss? – Ich bin nicht die Hauptperson hier, habe mir das alles nicht ausgesucht, sondern bin da nur irgendwie hineingeraten. Ich kann keinen bekannten Namen vorweisen, der allein schon Fachkenntnis und Glaubwürdigkeit verspricht. Die Wertung ist ganz und gar die Aufgabe des Lesers, ich kann nur den Anstoß geben für eigene Entdeckungen. Unvollständig und subjektiv – mehr kann und will diese Zusammenfassung nicht sein.

Zur Person

Seit meiner Jugend habe ich Freude an klassischer Musik, hatte aber vor meinem Schulabschluss keine Chance, Klavierspielen zu lernen. Die Fähigkeit, meine eigenen Gefühle in Melodien auszudrücken, war ein Geschenk, nachdem ich mich viele Jahre lang mit einfachen Klavierstücken verschiedener Komponisten herumgeschlagen

hatte. Erst kurz vor meiner Pensionierung begann ich gelegentlich mit ein paar einfachen Liedern, die Gott mir aufs Herz gelegt hatte.

Ich hatte zu dieser Zeit bereits einen YouTube-Kanal mit Bastel-Videos für Bascetta-Sterne – wegen persönlicher Beziehungen in die USA auch auf Englisch. Die Lieder wurden auf YouTube zu einer Ergänzung, ein Ausdruck meines Wunsches, meinen Glauben zu bekennen und meine Stimme gegen die Strömungen in der „modernen Zeit“ zu erheben.

Zur Sache

Am Silvesterabend 2023 präsentierte ich auf meinem Kanal das Lied „Von guten Mächten“ in einem eigenen einfachen Klaviersatz (den ich erst einmal für mich angefertigt hatte), verbunden mit einer zusätzlichen persönlichen Botschaft der Zuversicht in unsicheren Zeiten. Da ich die urheberrechtlich geschützte Melodie von Siegfried Fietz verwendet hatte, bekam ich Probleme. Auf diese Weise begann die spannende „Reise“ mit diesem Lied.

Meine erste eigene Melodie begann in mir zu klingen und ich suchte nach anderen Vertonungen zu diesem Lied. Wir lernten die Melodie von Kurt Grahl (im katholischen Gesangbuch „Gotteslob“ enthalten) kennen und nahmen Kontakt zu ihm auf – seine wertvollen Impulse veränderten meine Sicht auf dieses Lied für immer.

Das Melodien-Projekt entstand aus dem Wunsch heraus, die seriösen, aber weniger bekannten Melodien zu diesem Lied über „klingende Notenblätter“ und Präsentationen mit durchlaufendem Text der Öffentlichkeit vorzustellen und zum Mitsingen einzuladen, damit dieses kostbare Vermächtnis Dietrich Bonhoeffers in seiner ganzen Fülle bekannt wird – und nicht nur auszugsweise mit der populären walzerartigen Melodie als „Wohlfühllied für alle Fälle“.

In zwei Playlists auf meinem YouTube-Kanal finden sich nun die gesammelten Vertonungen, eigene Melodien und eine Vielzahl zusätzlicher Impulse. Die Ergebnisse habe ich über interaktive Verzeichnisse mit den Links zu den einzelnen Videos leicht zugänglich gemacht.

Da wir damals keine akzeptable vollständige englische Übersetzung finden konnten, „kämpfte“ ich gemeinsam mit meiner Frau um eine neue. Wir haben uns große Mühe gegeben, die richtigen Ausdrücke zu finden, um die Gedanken klarer durchscheinen zu lassen und gleichzeitig nah am Originaltext zu bleiben.

Nach etwa vier Monaten konnte das Melodien-Projekt einstweilen abgeschlossen werden. Die Geduld und Unterstützung meiner Frau ermöglichten es, den Segen, den wir in den letzten Monaten erhalten haben, an andere weiterzugeben.

Aber das ist noch nicht das Ende der Reise: Dieses Lied ist eine beständige Einladung – nicht nur, um sich von Zeit zu Zeit der Treue des lebendigen Gottes zu versichern – es ist die Einladung, ganz in die Gedanken von Dietrich Bonhoeffer einzutauchen, die eigene Beziehung zu Gott zu hinterfragen und zur Beantwortung der wichtigen Fragen des Lebens Ansätze zu finden.

Die hier vorliegende Zusammenstellung berichtet über die Entstehung des Melodien-Projektes, Aufbau und Inhalt des Textes, Grundsätze der Vertonung mit vielen Beispielen, Deutung und Auswahl wichtiger Begriffe anhand der eigenen Erfahrungen bei der Übersetzung. Sie will die vielen existierenden Fachpublikationen nicht ersetzen, sondern sie ergänzen durch eine ganz persönliche Perspektive.

Im September 2024

Eckhard Becker

- - - - - - -

Informationsquellen / Materialsammlung

Hier sind einige Veröffentlichungen angegeben, die mir auf meiner „Reise“ mit dem Lied begegnet sind und eine Hilfe waren. Es handelt sich also nicht um eine vollständige Auflistung aller Materialien rund um das Thema. Die Reihenfolge hat nichts mit einer Wertung zu tun. Sie hat sich einfach so ergeben. Die umfangreichste Sammlung bietet das Bonhoeffer-Portal: *https://www.dietrich-bonhoeffer.net*

Viele zusätzliche Informationen finden sich in den beiden Playlists auf YouTube

https://www.youtube.com/playlist?list=PL4G_TfKePYgI6qX5gRIAuH5mINzqMqqBM
https://www.youtube.com/playlist?list=PL4G_TfKePYgLUkq5_0YjJkDTBCTeFgZNF

Beste Abbildungen des Weihnachtsbriefes vom 19.12.1944

https://www.lwl.org/pressemitteilungen/mitteilung.php?urlID=45633

https://www.praesenz-verlag.com/download/Von%20guten%20Maechten%20Brief.pdf

Wilhelm Schepping: Ausarbeitung zum Lied, seiner Verbreitung und den Interpretationen

„Von guten Mächten“ Vertonungen des Dietrich Bonhoeffer-Textes: ihre Bedeutung, Funktion und Reproduktion im religiösen Singen unserer Zeit: *https://www.hf.uni-koeln.de/data/musikeume/File/Oppositionelles%20Lied/Von%20guten%20Maechten.pdf* Diese Ausarbeitung eines ehemaligen Musikwissenschaftlers von der Uni Köln hat mir erste wichtige Impulse gegeben. Sie stammt allerdings von 2008 und war damals schon unvollständig, weil sie sich nur auf die Melodien von Otto Abel und Siegfried Fietz beschränkt. Es scheint hier wirklich konfessionelle „Scheuklappen“ zu geben …

Lied-Kommentar von Jürgen Henkys

https://www.bonhoeffer.ch/downloads/vgm-kommentar-oelk.pdf/view

Hier muss man auf VGM-Kommentar klicken um die Datei herunterzuladen …

Der Kommentar ist sehr ausführlich und bietet viele Hintergrundinformationen. Auch er ist im „evangelischen Raum“ entstanden – die Melodie von Kurt Grahl ist nur in einer Fußnote nebenbei erwähnt. Im Abschnitt „Lied oder Gedicht“ tendiert er zu Gedicht allein deshalb, weil es keine deutschen Kirchenlieder in diesem Vermaß gibt.

Ausführliche Liedbetrachtung von Esther Handschin

https://www.emk.at/de/glaubensimpulse/2022/von-guten-maechten

Sehr gute Präsentation mit vielen integrierten Hörbeispielen und Angaben zu den ersten Vertonungen und der ersten Übersetzung. Ihre Wertungen kann ich allerdings manchmal nicht teilen …

Archivierte Internet-Seite der Abteilung Kommunikation, Reformierte Kirche des Kantons Zürich

https://bonhoeffer.ch

Große Mediensammlung aus Anlass des 100. Geburtstages von Dietrich Bonhoeffer:

„Im Jahr 2006 hat die evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich Informationen für verschiedenste Anlässe zum 100. Geburtstag von Dietrich Bonhoeffer durchgeführt: Gottesdienste, Filmvorführungen, Konzerte, Diskussionen u.a.m.

Da Bonhoeffers Lebensweg und seine Theologie weit über das Gedenkjahr 2006 hinaus wegweisend und inspirierend sind, lassen wir diese Website mit ihren vielfältigen Hintergrundinformationen weiterhin im Netz als eine archivierte Website.

Wir sind überzeugt, dass die hier gesammelten Materialien von breitem Interesse sind und zu einer anregenden Beschäftigung mit Leben und Werk von Bonhoeffer beitragen können.“

Sehr viel Material zu den unterschiedlichsten Sachthemen, Texte, Predigten, Zitate … umfangreicher Downloadbereich

Lektüreheft: „Vier Wochen mit Dietrich Bonhoeffer“

Neue evangelische Kirchengemeinde Werningerode – mit Gedichten und Impulsen:

https://www.ev-kirche-wernigerode.de/wp-content/uploads/2020/11/Leseheft_Lektuerekurs_2021.pdf

Wie wird Friede – Artikel von Detlef Bald

Zur Friedensethik von Dietrich Bonhoeffer:

https://www.nomos-elibrary.de/10.5771/0175-274X-2016-2-146.pdf?download_full_pdf=1

Evangelischer Widerstand im Nationalsozialismus

https://de.evangelischer-widerstand.de/html/view.php?type=biografien

Übersichtlich in Abschnitte gegliederte und spannend zu lesende Lebensbilder der Im Widerstand aktiven Personen. Mit vielen Fotos und Originaltexten.

Dr. Jutta Koslowski – Internetseite mit umfangreichen Download-Angeboten

https://www.jutta-koslowski.de/Dokumente/

Hier finden sich nicht nur viele Informationen zu Dietrich Bonhoeffer sondern auch zum Judentum. Ich bin dankbar für solche persönlichen Initiativen.

Bonhoeffer-Gemeinde Tübingen

https://www.bonhoeffer-gemeinde.de/christen-und-juden/dietrich-bonhoeffer

Diese Gemeinde hat eine eigene Rubrik zum Verhältnis zum Judentum. Interessante Download-Angebote

Zeitungsartikel und andere Medien

„Von guten Mächten, auch für Coronavirus-Zeiten“

Stefan Wieczorek: Costa Nachrichten (für die Küstengebiete Spaniens)

https://www.costanachrichten.com/kultur/deutsche-spanien-dietrich-bonhoeffer-barcelona-aufenthalt-von-guten-maechten-corona-90002366.html

Informativer Artikel über die Zeit von Dietrich Bonhoeffer in Barcelona: (auf Deutsch)

Guter Bericht über Dietrich Bonhoeffer vom MDR

https://www.mdr.de/geschichte/ns-zeit/widerstand/dietrich-bonhoeffer-100.html

„Später wird er sagen, dass er in den Vereinigten Staaten zum Christ geworden sei, zuvor sei er nur Theologe gewesen. Bonhoeffer ist einer der ersten, der die Kirche in Deutschland dazu auffordert, ihre Stimme für die Juden zu erheben …“

Artikel über die Popularität des Liedes in China

https://jochenteuffel.com/2023/06/25/warum-chinesische-christen-von-guten-machten-auf-englisch-by-gentle-powers-herzergreifend-singen/

A Song for the Year (Neue Übersetzung des Textes für China)

https://www.chinasource.org/resource-library/blog-entries/a-song-for-the-year/

Ein sehr lesenswerter Artikel über die Bedeutung des Liedes in China (Englisch)

Bonhoeffers last Advent

https://www.firstthings.com/web-exclusives/2015/12/bonhoeffers-last-advent

Lebendige Schilderung der Gefängnis-Situation im Advent 1944 (Englisch)

Morgenandacht zur Rundfunkansprache vom 1.2.1933

https://rundfunk.evangelisch.de/kirche-im-radio/morgenandacht/bonhoeffers-radiovortrag-fuehrer-und-verfuehrer-13740

„Mündigkeit und Macht – Dietrich Bonhoeffers Anspruch an Kirche und Gesellschaft heute“

Vortrag von Dr. Wolfgang Huber: *https://www.ekd.de/060307_huber_dessau.htm*

„Heute würde Bonhoeffer als Gutmensch beschimpft“

Deutschlandfunk: Wolfgang Huber im Gespräch mit Christiane Florin | 15.02.2019

https://www.deutschlandfunk.de/widerstand-heute-wuerde-bonhoeffer-als-gutmensch-beschimpft-100.html

Unter anderem: Wichtige Aussagen zum Lied und seiner Vertonung

Trosthymne oder Widerstandswalzer? – Von guten Mächten, Dietrich Bonhoeffers Lied

HR2: Andreas Malessa im Gespräch mit Bonhoeffer-Biograf Prof. Wolfgang Huber, den Komponisten Siegfried Fietz und Albert Frey, sowie Landeskirchenmusikdirektorin Dr. Christa Kirschbaum.

https://www.youtube.com/watch?v=rxQV-26Qzxk

Der beste Rundfunkbeitrag über das Lied, den ich kenne. Viele Stimmen kommen zu Wort, interessante Hintergrundinformationen …

Missbrauch der Ethik von Dietrich Bonhoeffer durch die amerikanische „Rechte“

von Thomas Klatt | 27.01.2020

https://www.deutschlandfunk.de/protestantischer-widerstandskaempfer-dietrich-bonhoeffer-100.html

Deutschlandfunk: Über den Aufenthalt in Rom

von Tilmann Kleinjung | 07.04.2015

https://www.deutschlandfunk.de/70-todestag-dietrich-bonhoeffer-im-katholischen-rom-100.html

„Mein Mann hat Bonhoeffer gefragt: Wenn du die Möglichkeit hättest, Hitler umzubringen, würdest du das tun? Wie kann man als Pastor jemanden umbringen, auch wenn er noch so böse ist? Bonhoeffer hat gesagt: Ja. Wenn ich auf einer Straße mit vielen Menschen bin und ein Verrückter fährt die Menschen um, was muss ich dann tun? Muss ich da als Pastor die Toten segnen und den Sterbenden helfen, oder muss ich versuchen, auf das Auto aufzuspringen und den Verrückten zu stoppen, auch wenn das mein oder sein Leben kostet?“

Artikel über Maria von Wedemeyer – Lebenslauf

https://www.pfarrerverband.de/pfarrerblatt/aktuelle-beitraege?tx_pvpfarrerblatt_pi1%5Baction%5D=show&tx_pvpfarrerblatt_pi1%5Bcontroller%5D=Item&tx_pvpfarrerblatt_pi1%5BitemId%5D=5586&cHash=16aac1fdb2c042c5898980556b62f540

Dietrich Bonhoeffer und die Losungen

https://www.pfarrerverband.de/pfarrerblatt/archiv?tx_pvpfarrerblatt_pi1%5Baction%5D=show&tx_pvpfarrerblatt_pi1%5Bcontroller%5D=Item&tx_pvpfarrerblatt_pi1%5BitemId%5D=3102&cHash=189f41af2b70c71912119e20e6a28059

Videos auf YouTube

Film über Dietrich Bonhoeffer von Schülern für Schüler

https://www.youtube.com/watch?v=-AUJscEfguo&list=PL4G_TfKePYgI6qX5gRIAuH5mINzqMqgBM&index=91

Beeindruckender Film der Dietrich-Bonhoeffer-Realschule Neustadt an der Aisch über Leben und Wirken – auch für Erwachsene geeignet …

Tücken der Erinnerung: Wem gehört Bonhoeffer?

https://www.youtube.com/watch?v=8MmJii5MPdQ

Spannende TV-Sendung von ORF 2 (2019) zur Instrumentalisierung der Botschaft von Dietrich Bonhoeffer im US-Wahlkampf inklusive einem Interview mit Christiane Tietz und Arnd Henze. Das Video habe ich der besseren Zugänglichkeit wegen aus der Internetseite des Senders für YouTube herauskopiert.

- - - - - - -

Über die Melodien „verlinkte“ Lieder

O Word of Pity (Intercessor) – Melodie: Charles H. H. Parry

O word of pity, for our pardon pleading,
Breathed in the hour of loneliness and pain;
O voice, which through the ages interceding,
Calls us to fellowship with God again.

O word of comfort, through the silence stealing,
As the dread act of sacrifice began;
O infinite compassion, still revealing
The infinite forgiveness won for man.

O word of hope to raise us nearer Heaven,
When courage fails us and when faith is dim;
The souls for whom Christ prays to Christ are given,
To find their pardon and their joy in Him.

O Intercessor, who art ever living
To plead for dying souls that they may live,
Teach us to know our sin which needs forgiving,
Teach us to know the love which can forgive.

Lyrics: Ada Rundall Greenaway

O Wort der Schmerzen, das Erbarmen atmet,
selbst in der größten Einsamkeit und Qual –
Dein Ruf, der durch die Zeit um uns geworben,
liebt uns zurück in unsres Gottes Hand.

O Wort des Trostes, das die Stille raubte,
als Du zum Opfer schrecklich zugericht‘;

O Dein Erbarmen, immer noch verkündet:
Vergebung ohne Maß erkämpft für mich.

O Wort der Hoffnung, uns zum Himmel ziehe,
wenn uns der Mut versagt, der Glaube schwach.
Die Seelen, die sich Christus hat erbetet,
aus Gnade lebend in ihm, froh gemacht.

O Anwalt, der auf ewig für uns streitet,
dass toten Seelen Leben neu erwächst:
Lehr uns bekennen und dann neu begreifen –
die Schuld und Deine Liebe die vergibt.

Übersetzung: April 2024

Be still, my Soul – Melodie: Jean Sibelius (Finlandia)

Be still, my soul: the Lord is on thy side;
bear patiently the cross of grief or pain.
Leave to thy God to order and provide;
in every change He faithful will remain.
Be still, my soul: thy best, thy heav'nly Friend
through thorny ways leads to a joyful end.

Be still, my soul: thy God doth undertake
to guide the future, as He has the past.
Thy hope, thy confidence let nothing shake;
all now mysterious shall be bright at last.
Be still, my soul: the waves and winds still know
His voice who ruled them while He dwelt below.

Be still, my soul: when dearest friends depart,
and all is darkened in the vale of tears,
then shalt thou better know His love, His heart,
who comes to soothe thy sorrow and thy fears.
Be still, my soul: thy Jesus can repay
from His own fullness all He takes away.

Be still, my soul: the hour is hast'ning on
when we shall be forever with the Lord,
when disappointment, grief, and fear are gone,
sorrow forgot, love's purest joys restored.
Be still, my soul: when change and tears are past
all safe and blessed we shall meet at last.

Die fünfte Strophe wurde wohl 1859 ergänzt:

Be still, my soul: begin the song of praise
On earth, believing, to Thy Lord on high;

Acknowledge Him in all thy words and ways,
So shall He view thee with a well-pleased eye.
Be still, my soul: the Sun of life divine
Through passing clouds shall but more brightly shine.

Englischer Text: Jane Borthwick, 1855
(ursprünglich Deutsch von Catharina von Schlegel, 1752)

Englische Rückübersetzung, Verfasser unbekannt:

Sei still, mein Herz, was immer dir geschieht,
trag mit Geduld des Lebens Kreuz und Leid.
Gott ist ein Freund, der deine Drangsal sieht.
Er bleibt dir treu im Wandel dieser Zeit.
Sei still, mein Herz, Gott schenkt dir Himmelsruh,
und alle Not deckt Seine Liebe zu.

Sei still, mein Herz, Gott Vater führt's hinaus,
Er hält dich fest, wie Er's bisher getan.
Sei nur getrost, bau auf den Herrn dein Haus,
und wirst du matt, du darfst zum Vater nahn.
Sei still, mein Herz, es kann dir nur geschehn,
was Gott der Herr zum Heil dir ausersehn.

Sei still, mein Herz, bald kommt der Freudentag,
der Heiland holt uns heim zur Herrlichkeit.
Und alle Not, Enttäuschung, Furcht und Plag
hat dann ein End für alle Ewigkeit.
Sei still, mein Herz, und bete dankbar an.
Herr, Du mein Gott, dass ich Dich fassen kann.

Andere Rückübersetzung:

Sei still mein Herz, dein Jesus hilft dir siegen.
Im Leid und Not wird wunderbar dich führ‘n.
Sei still mein Herz, dein Herr ist an der Seite
zu jeder Zeit, in Schmerzen und auch Tod.

Sei still mein Herz, der Herr hat's in den Händen.
Halt dich im Glauben nur ganz fest an ihn.
Er, der den Kummer wird auch endlich wenden,
führt dich nach Haus', welch' seliger Gewinn.

Sei still mein Herz, auch wenn sich Freunde trennen,
die du so zärtlich, inniglich geliebt.
Mit Gott wirst du die Freundschaft einst erkennen
die sich zum Eigentum dir treulich gibt.

Sei still mein Herz, es wird die Stunde kommen,
dass wir beim Herrn sind ohne Abschiedszeit.
Dann ist verschwunden Trennung, Not und Kummer
nur ew'ge Freud' vergütet dann das Leid.

This is my Song – Melodie: Jean Sibelius (Finlandia)

This is my song, Oh God of all the nations,
a song of peace for lands afar and mine;
this is my home, the country where my heart is;
here are my hopes, my dreams, my sacred shrine:
but other hearts in other lands are beating
with hopes and dreams as true and high as mine.

My country’s skies are bluer than the ocean,
and sunlight beams on cloverleaf and pine;
but other lands have sunlight too and clover,
and skies are everywhere as blue as mine:
O hear my song, Oh God of all the nations,
a song of peace for their land and for mine.

May truth and freedom come to every nation;
may peace abound where strife has raged so long;
that each may seek to love and build together,
a world united, righting every wrong;
a world united in its love for freedom,
proclaiming peace together in one song.

Text: Lloyd Stone 1934, Georgia Harkness

Das ist mein Lied, O Gott, Herr der Nationen,
dass Frieden wird in Ländern fern und nah.
Hier schlägt mein Herz, dies Land ist meine Heimat,
hier ist mein Hoffen, Beten und mein Traum –
doch auch in andern Ländern schlagen Herzen
und hoffen ihren großen wahren Traum.

Hier ist der Himmel blauer als der Ozean,
und Sonne strahlt auf Kleeblatt, Wald und Flur,
doch auch woanders gibt es Klee und Sonne,
und ist der Himmel auch so blau wie hier:
Hör doch mein Lied, du Herrscher der Nationen,
den Ruf nach Frieden dort und hier bei mir.

Nur echte Freiheit kann die Welt verändern,
lass Friede siegen, wo noch Kampf und Streit –
denn nur in Liebe kann ein jeder bauen,
die Welt verwandeln in Gerechtigkeit:
vereint in Liebe und dem Ruf nach Freiheit,
vereint im Lied des Friedens für die Welt.

Übersetzung: April 2024

Stjernesangen – Melodie: Jean Sibelius (Finlandia)

Vi synger titt om seirens lønn der hjemme,
om å få stjerner i vår krone der.
Men la oss aldri noensinne glemme,
de stjerner tente vi mens vi var her!

De er den sorg som du til glede vendte,
de er den hjelp som du i nøden gav.
De er de lys som du i mørket tente,
de er de tårer som du tørret av!

De er hver edel kamp du stred og strider,
hver vunnet sjel, hver seier i hans navn.
Hva du for Jesu skyld har lidt og lider,
hvert kjærlig offer og hvert hellig savn!

Men aller herligst glans og lys utsender,
det gode du i stillhet øvet her.
Som ingen annen, men kun Jesus kjenner,
det stråler klarest i din krone der!

Alt finner vi igjen for Herrens trone,
alt som har evig verd, vi finner der.
Men ingen stjerner får vi i vår krone,
som ei vi selv har tent mens vi var her!

Henry Albert Tandberg, 1910
(norwegischer Heilsarmee-General)

Wir singen von den Sternen in der Krone,
als Lohn des Lebens für die Ewigkeit.
Vergiss sie nie, die Sterne, die nur strahlen,
weil wir auf Erden sie zu Licht gemacht!

Der Kummer, der durch dich zur Freude wurde,
die Hilfe, die du brachtest in die Not.
Die Kerzen, die durch dich dem Dunkel wehrten,
die Tränen, die versiegt durch deinen Trost.

Der edle Kampf, vor dem du nicht gewichen,
die Seelen, die du Gott hast zugeführt.
Was du um Jesu Willen tust und leidest,
die Liebe, die dein Herz macht offenbar.

Der schönste Glanz, ein Leuchten wie die Sonne,
belohnt die Seele, die im Stillen wirkt.
Was nur der Herr sieht, wird am hellsten strahlen
in deiner Krone der Gerechtigkeit!

So finden wir es einst am Thron der Gnade:
Auf ewig bleibt, was wertvoll, rein und gut.
Doch kann dort nur als Stern für uns erstrahlen,
was wir auf Erden schon ins Licht gebracht!

Übersetzung: Mai 2024

Deine Liebe sprengt die stärksten Kerkermauern

Anfangs hatte ich davon berichtet: Mitten in die Zeit der Urheberrechtskonflikte wurde mir ein eigener Text zu meiner neuen Melodie geschenkt. Ich kann es nicht anders bezeichnen, denn innerhalb einer Viertelstunde war er aufgeschrieben.

Der Text reflektiert das Erleben von Dietrich Bonhoeffer ganz persönlich und bringt das Thema in die heutige Zeit, in der viele Christen weltweit unter Verfolgung leiden, weggesperrt, gefoltert und hingerichtet werden um ihres Glaubens willen.

Lied der Hoffnung – Melodie der Freude

Es ist ein Lied der Hoffnung, das uns leitet,
ein Licht so hell, wie finster auch die Zeit, -
es ist die sanfte Melodie der Freude,
denn Gottes Frieden währt in Ewigkeit.

Refrain:

Deine Liebe sprengt die stärksten Kerkermauern,
sie macht mich frei und gibt mir neuen Mut.
Hin zu Dir erhebt sich meine ganze Seele;
ja, Du bist da, und Du machst alles gut!

Auch in der Kälte wärmt mich Deine Nähe,
trotz aller Gitter bin ich wirklich frei.
Du lebst in mir, ich bin in Dir geborgen:
Du bist auch hier, denn Du bist immer treu!

Ach, wenn doch jeder könnte nur erfassen,
wie sehr Dein Trost die stille Hoffnung nährt:

Das Böse dieser Zeit wird bald verblassen
im Lichtglanz Deiner großen Herrlichkeit!

23.1.2024

- - - - - - -

Gliederung

„Von guten Mächten wunderbar geborgen“ 1

Eine Entdeckungsreise mit dem wohl beliebtesten Kirchenlied der Gegenwart 1

Warum? 1

Grundsätzliches 2

Was den Anstoß gab 2

Es beginnt in mir zu klingen 2

Die erste wirkliche „Begegnung“ mit dem Text 3

Ein eigenes Lied und ein letzter Versuch 3

Die Recherche beginnt 3

Auf der Suche nach anderen Melodien 4

Hintergrundinformationen 4

Das Melodien-Projekt entsteht 4

Interessante Seitenwege 5

Und nun? 5

Bekenntnis 6

Zur Sache 7

Gedicht oder Lied? 7

Hohe Anforderungen 7

Musik – Sprache ohne Worte 8

Vertonungen unter der Lupe 9

Spezielle Interpretationen 10

Besondere Interpretationen aus aller Welt 10

Neue Ansätze für Vertonungen der Botschaft 11

Versöhnliche Gedanken 12

Die einzelnen Melodien 12

Otto Abel – 1959 13

Kurt Grahl – 1976 13
Joseph Gelineau – 1972 15
Gottfried Brezger – 2013 15
Russell Schulz-Widmar – 2015 (aus einem Requiem) 15
Herbert G. Hobbs – 2021 16
Adriaan C. Schuurman – 1973 16
Erik Sommer – 1994 16
Erkki Melartin – 1923 16
Anders Kronlund – 1983 16
Andere Vertonungen 16
Siegfried Fietz – 1972 17
Manfred Schlenker – 1989 (Liedmotette) 17
Gerhard Schnitter – 1999 17
Matthias Nagel – 2002 (aus seinem Bonhoeffer-Oratorium) 17
Robert Buckley Farlee – 2006 17
Lucio Mosè Benaglia – 2014 18
Hartmut Nitsch – 2022 18
Eigene Melodien – 2024 18
Zugeordnete Melodien 19
“Donne Secours” (Genfer Psalmen XII), Louis Bourgeois – 1551 19
“O Quanta Qualia”, Paris Antiphoner – 1681 19
“Finlandia”, Jean Sibelius – 1899 19
“Intercessor”, Charles Hubert Hastings Parry – 1904 20
„Highwood“, Richard Runciman Terry – 1912 20
Der Text – Aufbau 20
Lied oder Gedicht? 20
Aufbau des Textes 21
Reise mit wichtigen Stationen 21
Der Text – Inhalt 22
Textverständnis und Begriffsbestimmung 22
Impulse statt Kommentar 24
Übersetzungen ins Englische 24
Gekürzte Übersetzungen = unvollständige Botschaft 25
Ein eigener Versuch 25
Grundsätzliches: Übersetzung / Übertragung 25

Anforderungen an Inhalt und Quelle 26
Weg und Ziel: Die Botschaft für die Welt 26
Vergleichen führt in die Tiefe 27
Die guten Mächte: Das Titelthema 28
Über die Wahl der Begriffe 29
„Streiflichter“ im Textverlauf 30
1 30
2 32
3 33
4 34
5 34
6 36
7 37
Übersetzung: Schlussbemerkung 38
Unvollständige Übersetzungen in Gesangbüchern 39
Missbrauch des Namens „Dietrich Bonhoeffer“ und seiner Botschaft 39
Untergeschobene Zitate 39
Missbrauch für politische Zwecke 40
Vorwort 40
Zur Person 40
Zur Sache 41
Informationsquellen / Materialsammlung 42
Beste Abbildungen des Weihnachtsbriefes vom 19.12.1944 42
Wilhelm Schepping: Ausarbeitung zum Lied, seiner Verbreitung und den Interpretationen 42
Lied-Kommentar von Jürgen Henkys 43
Ausführliche Liedbetrachtung von Esther Handschin 43
Archivierte Internet-Seite der Abteilung Kommunikation, Reformierte Kirche des Kantons Zürich 43
Lektüreheft: „Vier Wochen mit Dietrich Bonhoeffer“ 43
Wie wird Friede – Artikel von Detlef Bald 44
Evangelischer Widerstand im Nationalsozialismus 44
Dr. Jutta Koslowski – Internetseite mit umfangreichen Download-Angeboten 44
Bonhoeffer-Gemeinde Tübingen 44
Zeitungsartikel und andere Medien 44
„Von guten Mächten, auch für Coronavirus-Zeiten“ 44
Guter Bericht über Dietrich Bonhoeffer vom MDR 44

Artikel über die Popularität des Liedes in China 45
A Song for the Year (Neue Übersetzung des Textes für China) 45
Bonhoeffers last Advent 45
Morgenandacht zur Rundfunkansprache vom 1.2.1933 45
„Mündigkeit und Macht – Dietrich Bonhoeffers Anspruch an Kirche und Gesellschaft heute“ 45
„Heute würde Bonhoeffer als Gutmensch beschimpft“ 45
Trosthymne oder Widerstandswalzer? – Von guten Mächten, Dietrich Bonhoeffers Lied 45
Missbrauch der Ethik von Dietrich Bonhoeffer durch die amerikanische „Rechte“ 46
Deutschlandfunk: Über den Aufenthalt in Rom 46
Artikel über Maria von Wedemeyer – Lebenslauf 46
Dietrich Bonhoeffer und die Losungen 46
Videos auf YouTube 46
Film über Dietrich Bonhoeffer von Schülern für Schüler 46
Tücken der Erinnerung: Wem gehört Bonhoeffer? 47
Über die Melodien „verlinkte“ Lieder 47
O Word of Pity (Intercessor) – Melodie: Charles H. H. Parry 47
Be still, my Soul – Melodie: Jean Sibelius (Finlandia) 48
This is my Song – Melodie: Jean Sibelius (Finlandia) 50
Stjernesangen – Melodie: Jean Sibelius (Finlandia) 51
Deine Liebe sprengt die stärksten Kerkermauern 52
Gliederung 53